

isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



DICKE LUFT AUF SCHALKE

Ruhrkonferenz • Rotthauer Wohnzimmer • Kastanien-App • Viva Bavaria

MUSIK
ERZÄHLT...

...VON EUROPA



SONNTAG 3. SEPTEMBER 2017

BEGINN: 17 UHR



STREICHTRIO
DES ENSEMBLE RUHR

Jean Françaix
Streichtrio (1933)

Krzysztof Penderecki
Streichtrio (1990-1991)

Wolfgang Amadeus Mozart
Divertimento für Streichtrio Es-Dur KV 563 (1788)

Mittwoch, 20. September 2017
Beginn: 10:30 Uhr

Zum Weltkindertag spielt das Streichtrio des Ensemble Ruhr Auszüge aus seinem Programm vom 3. September für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Eintritt frei, Reservierung erforderlich

Ermöglicht durch:



Eintritt pro Abend: 14 € / ermäßigt: 10 €*
Festivalkarte: 30 € / ermäßigt: 24 €*
Vorverkauf: Stadt- und Touristinfo,
Hans-Sachs-Haus, Ebertstraße 11
Reservierung: (0209) 169-9105

* Ermäßigung für Schüler/innen, Studierende, Auszubildende, GE-Pass-Inhaber/innen, Ehrenamtskarten-Inhaber/innen nach Vorlage des Ausweises; Begleitperson für Schwerbehinderte kostenfrei

Gestaltung: Jesse Kauß, Fotos: Ensemble Ruhr: Christian Huhn, Duo Jost/Costa: Duo Jost/Costa, Alexander Kramarov: privat, Johann Ludwig: Johann Ludwig, Rainer Klaas: privat

SONNTAG 8. OKTOBER 2017

BEGINN: 17 UHR



YSEULT JOST
DOMINGOS COSTA

Wolfgang Amadeus Mozart
Andante mit Variationen KV 501 (1786)

Michael Em Walter
Ein Emblem
(Gelsenkirchener Erstaufführung; UA: 27.05.2017 Courchaton, Frankreich)

Franz Schubert
Variationen in As-Dur (1825)

Igor Stravinsky
Le Sacre du Printemps (in der Version für Klavier zu vier Händen) (1913)

Konzeption und Einführung vor jedem Konzert:
Michael Em Walter, Gelsenkirchen

Veranstalter:
Stadt Gelsenkirchen
Kulturraum „die flora“



In Kooperation mit:



SONNTAG 5. NOVEMBER 2017

BEGINN: 17 UHR



ALEXANDER KRAMAROV
JOHANN LUDWIG
RAINER MARIA KLAAS

Wolfgang Amadeus Mozart
Klaviertrio C-Dur KV 548 (1788)

Sergei Prokofiev
Violinsonate opus Nr. 115 (1947)

György Ligeti
Sonate für Cello solo (1948-1953)

Oliver Knussen
Variation opus 24 (1989)

Felix Mendelssohn Bartholdy
Klaviertrio d-Moll (1839)

EINE KONZERTREIHE
IM KULTURRAUM



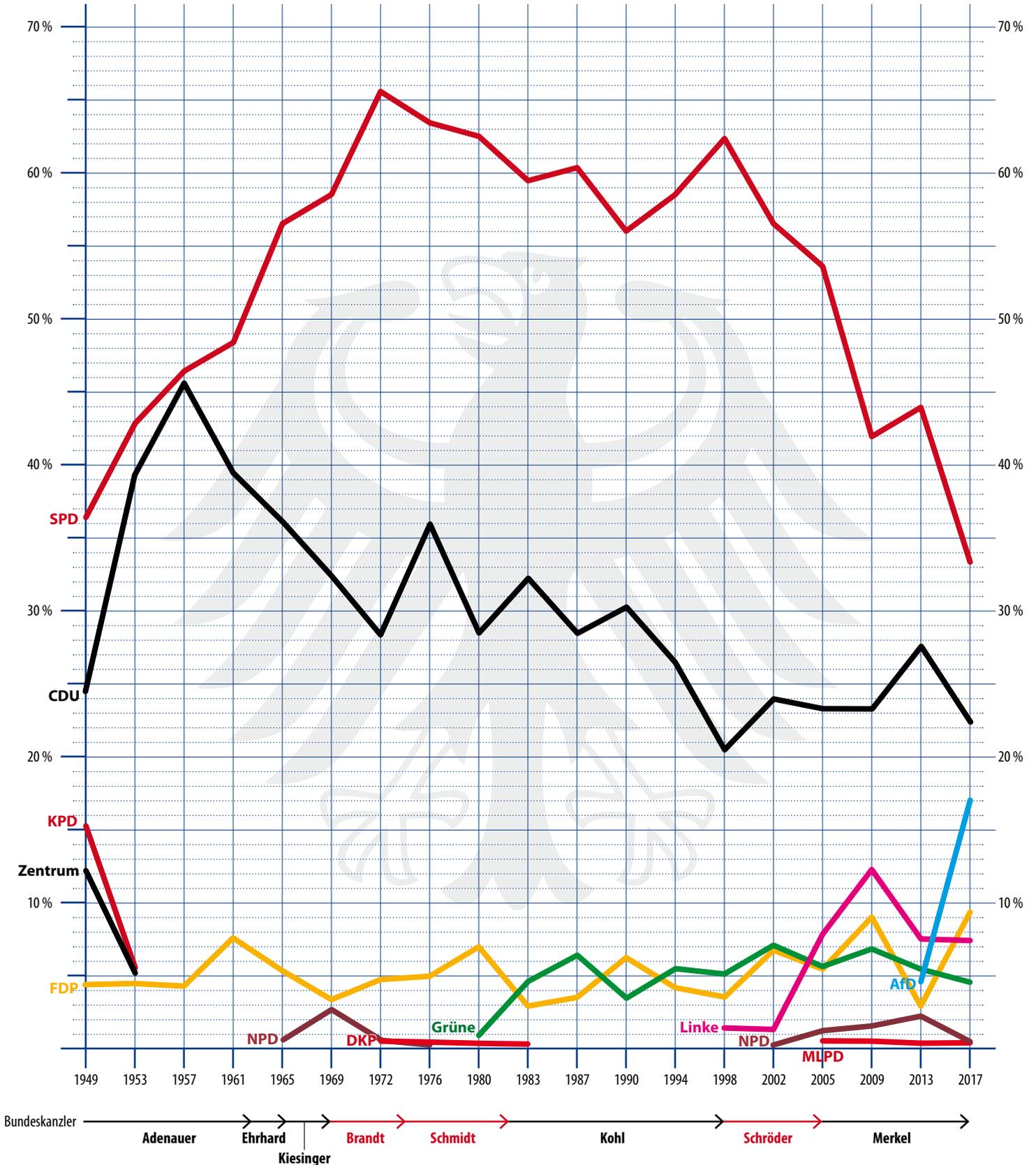
Florastraße 26
45879 Gelsenkirchen
Info: (0209) 169-9105
www.die-flora-gelsenkirchen.de

HERBST 2017

Gelsenkirchener Stimmen



Die Ergebnisse von 19 Bundestagswahlen





14 Sollen wir mal reden?
Ruhrkonferenz soll der Region Impulse geben



18 Wenn schlechtes Benehmen...
...zurück schlägt – Ein Filmprojekt der AWO



20 Wider den sozialen Tod
Über das „Rotthauser Wohnzimmer“

5 isso gemischt.
Aktuelles und Interessantes

8 Frisst das Digitale die Kunst?
Kunstpreis des BGK ehrt drei Künstlerinnen

9 Ein Monat voller Wissenschaft
TalentTage Ruhr und Ferienprogramm
im EnergyLab im Wissenschaftspark

10 Dicke Luft auf Schalke
Baustellen, Feinstaub und Fahrverbote

13 Die große Rentenlücke
Ein Buchtipp von Michael Voregger

22 Blickwinkel
Das Ruhrgebiet in der Fotografie

24 Aus Gelsenkirchen in die Welt
Im Gespräch mit Adolphe Lechtenberg – Teil 2
Fortsetzung aus Ausgabe #27, September 2017

27 Indie September
Tobias Hauswurz empfiehlt die besten Alben
des Monats September

28 Viva Bavaria
Roman Dell auf dem Oktoberfest

31 Iss mal anders – Natalie Frebel schlägt vor
Paidakia stin sjara

32 *issoschlau.*
Kastanien sammeln mit der städtischen Kastanien-App

34 KulturKalender
Was ist los in GE? Wo steppt der Bär und tanzt die Luzie?

38 Einsamkeitsbilanz
Ein Gedicht von Ilse Kibgis



Foto: Bettina von der Höh

In eigener Sache

Als Praktikantin bei der isso.

Unser neuester Redaktionszuwachs: Die 19-jährige Gelsenkirchenerin **Sophia Dorra** hat jüngst ihr Abitur an der Evangelischen Gesamtschule in Bismarck gemacht. Ihr Ziel ist es, an der Westfälischen Hochschule Journalismus und PR zu studieren. Hierfür sammelt sie ab sofort Praxiserfahrungen bei der isso. Für die aktuelle Ausgabe sprach sie mit der Film- und Theatermacherin Cirsten Piduhn über ein neues Projekt in Kooperation mit der AWO. Ihr Interview mit der Poetry-Slammerin Leonie Warne (20. Oktober, Schloss Horst!) passte dagegen leider nicht mehr ins Heft und wird daher in Kürze im Netz auf www.isso-online.de nachgereicht. Wir wünschen Sophia Dorra viel Erfolg und freuen uns natürlich auf weitere Beiträge.

Ein Post!

Liebe Redaktion,
die vergangene isso. hat mir besonders gut gefallen, insbesondere die beiden Artikel zum Bündnis Grundeinkommen und zu Herrn Lauster! Hier leistet die isso. das, was unsere Tagespresse nicht leisten kann: Statt nur an der Oberfläche tagesaktueller Ereignisse zu kratzen, schürft sie in der Tiefe!

Der Artikel über das Grundeinkommen und die sehr überzeugenden Argumente der Initiatoren haben mich bewogen – angesichts der ohnehin wie betonierte bundespolitischen Zustände – bei dieser Bundestagswahl einfach mal was Neues auszuprobieren.

Mit freundlichen Grüßen,
Thomas Mäurer

Zwei Post!

Liebe Redaktion,
auf der letzten Seite der isso. Ausgabe# 27/September ist eine Seite von UNICBLUE zu sehen. Der Verfasser beklagt einen Auszubildendenmangel in Gelsenkirchen. Diese Aussage ist nicht richtig. Richtig ist, wir haben in Gelsenkirchen beim Ausbildungsangebot ein Defizit. Auf ca. 1700 Ausbildungsstellen kommen ca. 2870 Bewerber. Zu loben ist die Ausbildungsbereitschaft von UNICBLUE. Wir benötigen in Gelsenkirchen mehr Betriebe die ihre Ausbildungsverpflichtung erfüllen.

Alfred Schleu



Foto: privat



isso. Verlag
Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.
Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann
Gestaltung: Jesse Krauß
Titelbild: Die Redaktion

Mit Beiträgen von:
Sophia Dorra, Michael Voregger,
Tibor Krauß, Natalie Frebel,
Roman Dell, Ilse Kibgis
Glücksfee: Willi Sternenkleid
Anzeigenredaktion:
anzeigen@isso-online.de

Druck:
Proudly printed im Pott by
Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH
Bottrop, www.pomp.de
Die Pomp GmbH ist lizenziert für
klimaneutrales Drucken.
Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Oktober 2017
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Oktober 2017. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.



Consol Theater startet in neue Spielzeit 2017/18

von Denise Klein / Fotos: Consol Theater

Mit einem großen Fest läutete das Consol Theater Mitte September eine ereignisreiche Spielzeit ein, die mit neuen Inszenierungen für Kinder und Jugendliche genauso aufwartet wie mit vielen Projekten und Kursen der Volksbühne am Consol Theater.

Eine Wiederaufnahme und zwei Premieren

Zur der Vorweihnachtszeit wird die deutsch-arabische Koproduktion „Paradieskinder“ über Familienleben und Rollenklischees mit ägyptischen und deutschen SchauspielerInnen wieder aufgenommen.

Im Frühjahr inszeniert Andrea Kramer auf der Consol-Bühne ein **neues Märchenstück** für ZuschauerInnen ab sechs Jahren.



„Paradieskinder“ – سودر فلأ لافطا
Ein Schauspiel zwischen Orient und Okzident

Kurz vor den Sommerferien dann inszeniert Manuel Moser zusammen mit einem kleinen Ensemble von SchauspielerInnen ein Stück über die selbsterständlichsten Sachen der Welt: „**Puuup**“ für alle ab zwei Jahren feiert am 8. Juli 2018 Premiere.

Die erfolgreichen Produktionen der letzten Spielzeit bleiben im Repertoire, mit dabei sind Stücke für die Aller kleinsten wie „**RIESIG-klein**“ oder „**unter strom**“, für Kinder im Grundschulalter, bspw. Roland Schimmelpfennigs „**Die Biene im Kopf**“ oder Sibylle Bergs „**Mein ziemlich seltsamer Freund Walter**“. Für jugendliches und erwachsenes Publikum zeigt das Consol Theater weiterhin u.a. „**Die besseren Wälder**“, „**Die Leiden des jungen Werther**“ oder mittlerweile schon in der elften Spielzeit „**NATHAN**“.

Im Rahmen der Seniorentheaterarbeit inszeniert Svenja Niekerken mit einer kleinen Gruppe von Älteren das Kindertheaterstück „**Besuch bei Katt und Fredda**“, das nach der Premiere im Januar als mobiles Stück an Schulen und andere Einrichtungen gehen wird und über das Teilen und seine Konsequenzen erzählt.

Landet erneut im Consol Theater: der außerirdische Walter

Die Choreografin Barbara Cleff inszeniert „**Über GEhen**“ – in einem zweiteiligen Performanceprojekt wird im Herbst zunächst über die verschiedenen Spielarten des Gehens im Stadtgebiet geforscht, um dann Anfang des nächsten Jahres eine abendfüllende Inszenierung im Consol Theater auf die Beine zu stellen.

Wer abends noch nichts vorhat

Abgerundet wird das umfangreiche Programm durch die abendlichen Reihen in der Kellerbar. Michael Gees improvisiert mit vielversprechenden Gästen bei der monatlichen „**KonzertMEDITation**“, der „**Rote Salon**“ steht als Diskussionsabend zu verschiedenen Themen der Stadt und Gesellschaft offen für Impulse, und zusammen mit GEjazzt kann man sich auf hochkarätige **Jazz-Konzerte** in der Kellerbar freuen. André Wülfing lässt dem gesprochenen Wort bei **Erzählenden** ebenfalls monatlich einen freien Raum oder lädt spannende Gäste zur „**HörBar**“ ein.



Wölfe unter sich: „Die besseren Wälder“ von Martin Baltscheit

Noch Plätze frei

Die **Theaterkurse** des Consol Theaters erfreuen sich großer Beliebtheit bei Jung und Alt. Bei den „Consol kids minimal“ (ab sechs) dem Improtheaterkurs „Random Scenes“ (ab 14) und den „Consol Teens“ (ab 13) gibt es noch freie Plätze. Die „Consolkids maximal“ (ab neun), die Seniorentheatergruppe „synovia“ (ab 55) und die Vorlesegruppe „Bucheckern“ sind bereits voll. Jugendliche können sich bei Interesse gerne bei dem städteübergreifenden Kunst- und Theaterprojekt „pottfiction“ anmelden – im jungen Ensemble gibt es nach der Premiere im Februar wieder die Möglichkeit, einzusteigen.



Foto: Ralf Neutermann

Präsentierten das Programm der neuen Kammermusik-Reihe (v. l.): Mark Mefsut, Cellist der Neuen Philharmonie Westfalen, Bernhard Lukas, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Gelsenkirchen, und Generalmusikdirektor Rasmus Baumann

Kammermusik-Reihe im HSH

Neue Philharmonie Westfalen und prominente Gäste

Für kammermusikalische Klänge im Atrium des Hans-Sachs-Hauses sorgen seit 2014 Mitglieder der Neuen Philharmonie Westfalen (NPW) – mit Unterstützung der Sparkasse und der Stadt Gelsenkirchen.

Am 1. Oktober eröffnet das Nodelmann-Quartett die Spielzeit 2017/18 mit einem Stargast: der international bekannten Cellistin Maria Kliegel. Eine „Schubertiade“ erwartet die Zuhörer bei diesem ersten Konzert der Reihe.

Weitere Höhepunkte werden folgen: Beim Konzert am 10. Dezember übernehmen auch die Zuhörer einen aktiven Part: Im Wechsel mit

weihnachtlicher Ensemblesmusik der NPW-Cello-Gruppe sind sie zum Mitsingen aufgerufen.

Den Winter will das Effonia Quintett austreiben: „Summer Music“ steht am 18. März 2018 auf dem Programm – unter anderem „Ein Sommernachtstraum op. 61“ von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Und am 29. April 2018 sorgt ein Trio aus Natasha Elvin-Schmitt, Eric Quirante Kneba und Walter Gödde für „Saitensprünge“.

Alle Termine beginnen jeweils um 11:15 Uhr.

➔ www.neue-philharmonie-westfalen.de



Mitmischer/innen gesucht

Vom 2. bis 14. Oktober sind Gelsenkirchener Jugendliche wieder zur Wahl des Jugendrates aufgerufen. Ihre Stimme können sie an den weiterführenden Schulen und in Jugendzentren abgeben. Der Jugendrat Gelsenkirchen ist das Gremium, in dem sich junge Menschen in unserer Stadt Gehör für ihre Belange verschaffen können. In diesem Jahr geht er bereits in die zweite Legislaturperiode.

Kontakt Servicestelle Jugendrat:

Udo Reinmuth, udo.reinmuth@gelsenkirchen.de, 0209 1699349
Chiara Helmke, chiara.helmke@gelsenkirchen.de, 0209 1699581

➔ www.jugendrat-gelsenkirchen.net



© Ursula Stratmann

Kräutertour de Ruhr

Kräuterfrau Ursula Stratmann zeigt im Rahmen einer Führung, was im Stadtwald so wächst und wozu es sich verwenden lässt: Wasserlinse (Hildegard von Bingen Gesundheits-Elixier), Riesen-Schachtelhalme (Überlebende der Dinosaurier-Zeit!), Rohrkolben (mit heilendem, Aloe-Vera-artigem Hautgel) und viele andere interessante Kräuter.

Samstag, 7. Oktober 2017, 15 bis 17 Uhr

Parkplatz an der Waldschenke, Ressestraße 50
20 € pro Person, incl. Skript und Likörchen

➔ www.kraeutertour-de-ruhr.de



Tritt frisch auf! Cu's Maul auf!

Martin Luther
im Gespräch mit Peter Schütze

Als der Wittenberger Mönch Dr. Martin Luther vor 500 Jahren seine 95 Thesen gegen Ablasshandel und Missbräuche in der katholischen Kirche verkündete, ahnte er nicht, welch gigantische Bewegung er damit lostrat.

Zum Lutherjahr 2017 tritt der promovierte Germanist Peter Schütze mit dem Reformator ins Gespräch, mit dem Prediger, Erzähler, und Bibelübersetzer. Aber auch Mitstreiter, Feinde und Erben treten auf: Katharina von Bora, Friedrich der Weise, Thomas Müntzer und viele mehr: Bauern, Bürger, Fürsten, Mönche und Nonnen, der Papst, der Kaiser und der Teufel. Neben originalen Texten von Luther präsentiert Darsteller und Autor Peter Schütze Szenen und Monologe aus seinen drei Luther-Stücken.

Mo, 9. Oktober 2017, 19 Uhr (Einlass: 18 Uhr)

Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-City
12 €, VVK: Buchhandl. Junius, Sparkassenstr. 4, 0209 / 23774

➔ www.melange-im-netz.de



© Michel Garofano

Multi Culti Tablao Flamenco

Vier Musiker aus vier verschiedenen europäischen Ländern kommen im LaLok zusammen: Flamenco-Tänzerin Jessica Achten kommt aus den Niederlanden, die Wurzeln von Tänzer El Conguito liegen im Kongo. Der spanische Flamenco-Gitarrist Vicente Santiago lebt heute in Rotterdam in den Niederlanden. Stimmlich getragen wird der Abend von der griechischen Sängerin Yota Baron!

Samstag, 7. Oktober 2017, 20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)

LaLok Libre, Dresdener Straße 87, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei! Um Reservierung wird gebeten: 0175 / 89 19 43 17

➔ www.lalok-libre.de

Woran **arbeiten** Sie gerade, Redaktionshund Marek?



Fotos: Ralf Nattemann



„ Wuff! Ich lerne gerade apportieren. Muss man als Hund können. Natürlich fange ich klein an, bin ja erst ein paar Monate alt. Stubenrein muss ich auch noch werden. Momentan habe ich noch Schiss, draußen Haufen zu machen, aber mein Papa übt jeden Tag mit mir. Wuff! “

Der neue isso.-Redaktionshund **Marek** trat Anfang September die Nachfolge der leider überraschend verstorbenen Frau Blase an. Noch ist er zu klein, die isso. auszutragen, geplant ist jedoch, dass er im kommenden Jahr als Botenhund die Verteilung im Stadtteil Heßler übernimmt. Wau.



© Heike Klinge

Neues aus der Anderswelt

An der Lanferbruchstraße 7 in Beckhausen befindet sich ein Portal in eine „AndersWelt“. Atelier und Garten der Künstlerin Heike Klinge verführen zum Entdecken geheimnisvoller Bilder und Skulpturen, in denen „Unterbewusstes, nicht Sehbares“ sichtbar wird. Ein „goldener Salamander“, „Lilly“, Krähen und andere Tierwesen bitten zur Vernissage.

Samstag, 15. Oktober, 11 bis 18 Uhr
Lanferbruchstraße 7, 45899 GE-Beckhausen
Ausstellungsdauer bis 19. November, Besuch nach Vereinbarung
www.heike-klinger.de



© Ralf Nattemann

Best of Poetry Slam

Die Kirsche auf dem Sahnehäubchen der Bühnenliteratur – nicht weniger verspricht Leonie Warnke für den 20. Oktober im Schloss Horst. Die Gelsenkirchenerin hat vier jahrelang erprobte und handverlesene Gäste eingeladen: Tom Schildhauer (Köln), Rainer Holl (Dortmund), Jule Weber (Bochum) sowie als Special Guest die Gelsenkirchener Vize-Stadtmeisterin im Poetry Slam: Theresa Sperling!

Freitag, 20. Oktober 2017, Einlass: 19 Uhr
Glashalle von Schloss Horst, Turfstraße 21, 9 €, erm. 7 €
Reservierung: Tel 0209 / 169 61 59



© Gelsenzentrum e.V.

Neue Stolpersteine

Am 24. November wird der Kölner Künstler Gunter Demnig erneut „Stolpersteine“ in unserer Stadt verlegen. Sie erinnern an Menschen, die von den Nationalsozialisten entrechtet, verfolgt und ermordet wurden. Für dieses Projekt werden übrigens laufend Paten gesucht. Die Übernahme einer Stolperstein-Patenschaft kostet einmalig 120 €, darin enthalten sind Herstellung und Verlegung des Steins durch Gunter Demnig. Infos unter 0209 / 99 94 676.

Verlegung: Freitag, 24. November 2017
www.stolpersteine-gelsenkirchen.de

Frisst das Digitale die Kunst?

Kunstpreis des BGK ehrt drei Künstlerinnen



Siba-Maria Khodajari



Vanessa v. Wendt



Anabel Jujol

65 Jahre gibt es den Bund Gelsenkirchener Künstler (BGK). Nun hat er zum ersten Mal einen Kunst- und Förderpreis für Malerei vergeben. Bundesweit sollten sich Künstlerinnen und Künstler in ihren Werken mit der Frage beschäftigen, ob es in heutigen digitalen Zeiten noch reale Kunstwerke, Auseinandersetzungen, Kunstgespräche mit Künstlerkollegen und Betrachtern braucht? Das Thema fand Anklang, mehr als 100 Bewerbungen aus ganz Deutschland wurden eingereicht, die von einer Fachjury beurteilt wurden.

Die ausgewählten Künstlerinnen Anabel Jujol, Siba-Maria Khodajari und Vanessa v. Wendt haben die Jury überzeugt, und ihnen wird es mit einer Ausstellung in der Galerie Domizil in der Bergmannstraße 53 in Gelsenkirchen ermöglicht, ihre Werke für fünf Wochen mit medialer und finanzieller Begleitung den Kunstinteressierten zu präsentieren.

Die Vernissage der Kunstpreisausstellung findet am Sonntag, den 15. Oktober 2017 um 11 Uhr im Domizil statt. Die Begrüßung erfolgt durch die 1. Vorsitzende des BGK,

Sabine Leichner-Heuer, das Grußwort spricht der Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt Gelsenkirchen, Klaus Hermandung. Die Einführung übernimmt die Kunsthistorikerin Dr. Hella Nocke-Schrepper, und das musikalische Programm gestaltet Norbert Labatzki mit Klarinette und Saxophon.

Geöffnet ist die Ausstellung bis zum 18. November immer samstags von 14-17 Uhr und nach Vereinbarung unter 0209 / 49 89 56.

www.bundgelsenkirchenerkuenstler.de

Anzeige

Grabmale
Rolke

Holtgrawenstraße 1
45883 Gelsenkirchen

Tel.: 0209-43474
Fax: 0209-48086

www.grabmale-rolke.de

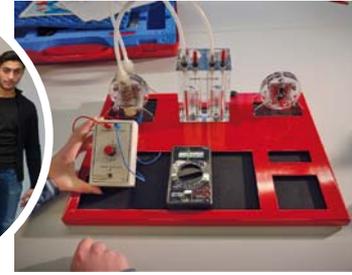
Anzeige

BAUELEMENTE
RAPIDO

Fenster Rollläden Haustüren Markisen Vordächer

**JETZT Fenster + Haustüren erneuern!
Die Herbststürme kommen!**

Cranger Straße 212 · 45891 Gelsenkirchen-Erle
Tel. 0209 / 3188555 · Fax: 0209 / 3188556
internet: www.rapido-machts.de



Ein Brennstoffzellenexperiment

Ein Monat voller Wissenschaft

TalentTage Ruhr und Ferienprogramm im „EnergyLab“

von Denise Klein

Wer will es nicht wissen? All die wundersamen Dinge, die sich rund um das Thema Energie drehen.

Im Wissenschaftspark können Kinder und Jugendliche in diesem Oktober eine Menge lernen und selbst ausprobieren, wenn das „EnergyLab“ zu den TalentTagen Ruhr und zu einem Ferienprogramm einlädt. Letzteres findet im Rahmen der Kreativwerkstatt Gelsenkirchen statt. Gefördert wird das Projekt von der Volksbank Ruhr-Mitte.

Anmeldungen von wissensdurstigen Jugendlichen nimmt Hildegard Boisserée entgegen, und zwar im Wissenschaftspark Gelsenkirchen unter Tel. 0209 / 167 1011, oder per E-Mail: boisserее@wipage.de

➔ www.energylab-gelsenkirchen.de



TalentTage für Jugendliche der Klassen acht bis zehn

An gleich zwei Tagen beteiligt sich das „EnergyLab“, das Schülerlabor im Wissenschaftspark Gelsenkirchen, an den TalentTagen Ruhr 2017 der TalentMetropole Ruhr, der Bildungsinitiative des Initiativkreises Ruhr. In verschiedenen Workshops erfahren Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen acht bis zehn hier durch Experimente zum Selbermachen Spannendes zum Thema Brennstoffzellen und Erneuerbare Energien. Die Aktionstage sind:

Dienstag, 10. Oktober, 14-17 Uhr

Elektronik zum Anfassen: Strom aus Sonne und Wind

Mittwoch, 11. Oktober, 14-17 Uhr

So kommt ihr voran – mit Brennstoffzellen

Ferienprogramm: Vom Solarauto zum Windrad

Wie funktionieren Solar- und Windenergie? Antworten erhalten Nachwuchsforscher beim kostenlosen Ferienprogramm in der ersten Herbstferienwoche. Für Schülerinnen und Schüler im Alter von zehn bis dreizehn Jahren stehen dann die aktuellen Themen „Klimaschutz und erneuerbare Energien“ im Fokus des Schnupper-Kurses. Mit eigenständigen Experimenten entdecken die Schüler/innen, wie Solar- und Windenergie funktionieren, erforschen mit Bockwurstchen aus dem Solarkocher, wie heiß gebündelte Sonnenenergie sein kann, und basteln ihr eigenes Solarauto, das sie mit nach Hause nehmen dürfen.

Mo 23. bis Fr 27. Oktober, jeweils 10-12:30 Uhr

Im „EnergyLab“, dem Schülerlabor im Wissenschaftspark

Anzeige

LON BAR

Hagenstraße 56 / Buer

Wasser 0,90 € / Liter
Tassbier
einlegen

DICKE LUFT auf Schalke Baustellen, Feinstaub und Fahrverbote

An der Kurt-Schumacher-Straße leidet die Gesundheit der Anwohner, und es drohen Fahrverbote für Autos mit einem Dieselmotor.

von Michael Voregger



Foto: Ralf Nattermann

Die kürzeste Verbindung zwischen Gelsenkirchen und Buer ist die Kurt-Schumacher-Straße. Der Weg entlang der Schalcker Meile ist auch eine Reise in die Vergangenheit der „Stadt der Tausend Feuer“ zwischen dem ehemaligen Thyssen-Verwaltungsgebäude, Ernst Kuzorras Tabakladen und der Glückauf-Kampfbahn. Rauchende Schlotte sind schon lange kein Symbol mehr für den wirtschaftlichen Erfolg der ehemaligen Industriemetropole.

Die Stadt ist sauberer geworden, doch zwischen Berliner Brücke und Caubstraße ballt sich jeden Tag der Autoverkehr. Schlechte Luft ist hier nicht mehr sichtbar, aber sie kann gemessen werden. Die aufgestellte Messstation der Landesanstalt für Umwelt, Verbraucher und Naturschutz verzeichnet seit Jahren die Überschreitung der erlaubten Grenzwerte. Feinstaub und Stickstoffdioxid machen den Menschen hier das Leben schwer.

Dreckige Luft schadet der Gesundheit und kann auf Dauer sogar tödlich sein. Ein Kubikmeter Luft darf maximal 40 Mikrogramm Stickstoffdioxid (NO₂) enthalten. Hinter dieser unscheinbaren Zahl verbergen sich massive gesundheitliche Probleme für die Bevölkerung.

„Der Wert setzt sich aus den Messungen an 365 Tagen zusammen, und wenn wir hier eine Überschreitung des Jahresmittelwertes haben, dann wird der Grenzwert an einzelnen Tagen noch deutlich höher überschritten“, sagt Professor Barbara Hoffmann, Umweltmedizinerin

und Professorin an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf. An Tagen mit entsprechender Wetterlage erreicht der Höchstwert schon mal über 200 Mikrogramm pro Kubikmeter.

Der Hauptverursacher der Belastung ist der lokale Verkehr. Kurzfristige Erhöhungen der Schadstoffbelastung mit NO₂ führen bei Menschen, die bereits eine Vorerkrankung der Lunge wie Asthma oder eine chronische Lungenerkrankung haben, zu gehäuften Asthma-Anfällen oder Verschlechterungen der Lungenfunktion bis hin zu Atemnot. Abgase

„Um die Menschen wirklich zu schützen, müssten die Grenzwerte noch deutlich niedriger sein.“

Barbara Hoffmann, Umweltmedizinerin und Professorin an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

schädigen die Umwelt und die Pflanzen – das Umweltbundesamt hält hier einen Wert von 30 Mikrogramm schon für bedenklich.

„Um diese Menschen wirklich zu schützen, müssten die Grenzwerte noch deutlich niedriger sein“, fordert Barbara Hoffmann. „Selbst bei Belastungen unter dem aktuellen Grenzwert können wir diese Wirkungen noch sehen. Kinder sind besonders empfindlich. Sie nehmen im Verhältnis zu ihrem Körpergewicht eine größere Menge an Schadstoffen auf als Erwachsene. Sie sind noch in der Entwicklung,

und die Lunge ist im Wachstum begriffen. Außerdem gibt es Studien, die zeigen, dass sich die Sterblichkeit der Bevölkerung in Gegenden mit einer verstärkten Belastung durch NO₂ erhöht“.

In Gelsenkirchen ist die durchschnittliche Lebenserwartung geringer als im Bundesdurchschnitt. Das hat viel mit den Lebensbedingungen in der Stadt und der schlechten sozialen Lage großer Teile der Bevölkerung zu tun. In Schalke-Nord zu beiden Seiten der Kurt-Schumacher-Straße ist die Situation noch dramatischer. In einer Studie der Stadtverwaltung über „Gesellschaftliche Teilhabechancen Gelsenkirchener Kinder“ aus dem Jahr 2015 wird der schlechte Gesundheitszustand der Kinder in Schalke-Nord dokumentiert. Die Autoren erkennen „Defizite in elementaren Entwicklungskompetenzen“, und hier „ist jeder Fünfte durch starken Lärm belastet“. Bei den Umweltbedingungen werden Lärmbelastung, Hitze und Wohndauer betrachtet. Schalke-Nord befindet sich im innerstädtischen Vergleich bezüglich der Chancen für eine gesellschaftliche Teilhabe auf dem vorletzten Platz. Eine Berücksichtigung der schlechten Luft fehlt bisher.

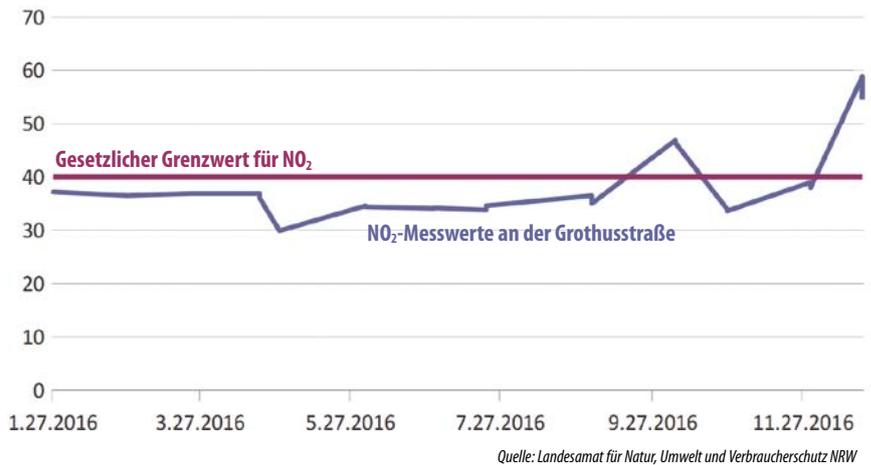
In den nächsten Monaten wird sich die Lage an der Schalker Meile zudem weiter verschlechtern, denn zum Jahresende wird die Uferstraße wegen Bauarbeiten für 15 Monate komplett gesperrt. Der Verkehr zwischen Buer und Gelsenkirchen wird dann zu einem großen Teil auf die Kurt-Schumacher-Straße ausweichen. Das Verkehrsreferat glaubt bisher nicht an eine Mehrbelastung und setzt auf die Kreativität der Autofahrer bei der Suche nach Schleichwegen.

Bereits im November 2015 hat die Deutsche Umwelthilfe Klage auf die Einhaltung der Grenzwerte für Stickstoffdioxid in mehreren deutschen Städten eingereicht. In Nordrhein-Westfalen sind Aachen, Bonn, Düsseldorf, Essen, Köln und Gelsenkirchen betroffen. Das Verwaltungsgericht Düsseldorf kam in seinem Urteil zu dem Ergebnis, dass Fahrverbote für Dieselfahrzeuge so schnell wie möglich auszusprechen sind. Inzwischen hat die Deutsche Umwelthilfe 43 Klagen wegen Überschreitungen der Grenzwerte beim Dieselabgasgift Stickstoffdioxid (NO₂) eingereicht.

„Dies ist das erste Urteil in Deutschland, das Fahrverboten für Dieselfahrzeuge den Weg ebnet“, erklärte Rechtsanwalt Remo Klinger von der Umwelthilfe. „Es wird richtungweisend sein für die gesamte weitere Rechtsprechung“.

Das Urteil ist wegen einer Revision noch nicht rechtskräftig, und das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig wird bis März 2018 eine endgültige Entscheidung dazu fällen. Experten erwarten eine Bestätigung der bisherigen Urteile, und damit drohen den betroffenen Städten Fahrverbote für Dieselfahrzeuge. Das gilt auch für Gelsenkirchen. Bisher hat die Stadtverwaltung dafür keinen Plan entwickelt.

NO₂-Messungen an der Grothusstraße, 2016



Allein in Gelsenkirchen sind aktuell rund 38.000 Dieselfahrzeuge zugelassen.

„Die Lösung der Probleme verbleibt weiter in der Verantwortung der einzelnen Kommunen. Fahrverbote können nach wie vor nicht ausgeschlossen werden“, beklagte Oberbürgermeister Frank Baranowski nach dem „Dieselgipfel“ Anfang September. Für die Stadtspitze bleibt derzeit nur das Prinzip Hoffnung: „Damit Städte in ihrer Logistik weiter funktionieren können, müssen kurzfristige Diesel-Fahrverbote vermieden werden. Sperrungen verlagern den Verkehr lediglich und führen am Ende wegen der weiteren Wege zu noch höheren Belastungen“.

Die lokale Politik und die Verwaltung setzen weiter auf die Verantwortung der Automobilindustrie. Durch die zugesagte Nachrüstung von PKW soll eine Verbesserung der Luftqualität und die Einhaltung der Grenzwerte erreicht werden.

Dabei ist die Kurt-Schumacher-Straße nicht das einzige Problem. Auch an der zweiten Messstelle an der Grothusstraße werden regelmäßig hohe Werte dokumentiert. Mit den Bauarbeiten an der Uferstraße werden sich die Werte auch hier weiter erhöhen. Ebenso bringt die

Ansiedlung von Unternehmen aus der Logistikbranche auf dem Schalker Verein in Bulmke viele zusätzliche Lastwagen auf die Straße. Von den Anwohnern im Stadtteil wird das kritisiert, denn das führt nicht nur zu Lärmbelästigung, sondern auch zu weiterer Luftverschmutzung.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat 2005 die aktuellen Grenzwerte von 40 Mikrogramm Stickstoffdioxid (NO₂) pro Kubikmeter empfohlen, die inzwischen in nationale und internationale gesetzliche Regelungen eingeflossen sind. Aktuell wird über eine Anpassung diskutiert, und Grenzwerte um 20 Mikrogramm werden in der Wissenschaft als notwendig angesehen, um die Bevölkerung angemessen zu schützen.

„An den Straßen in den betroffenen Städten würde sicher ein Fahrverbot für Dieselfahrzeuge helfen, um die Werte kurzfristig zu senken. Mittel- bis langfristig sollte das Verkehrsverhalten grundsätzlich geändert werden“, sagt Barbara Hoffmann. „In den Innenstädten sollten zum Beispiel der öffentliche Personennahverkehr und die Infrastruktur für das Fahrrad ausgebaut werden, um die Belastung durch Luftschadstoffe aus dem Verkehr zu senken“.

Anzeige

Ihr Dachdecker seit über 100 Jahren

AUGUST HANS brauer

Dachdecker- und Zimmerermeisterbetrieb

- Bedachungen
- Fassadenverkleidungen
- Bauklempnerei
- Kranvermietung

- eigener Gerüstbau
- Zimmerei
- Metallabkantungen

☎ (02 09) 2 20 18/19

Am Luftschacht 14 · 45886 Gelsenkirchen
Fax 14 40 57 · www.dachdecker-brauer.de

Klagen gegen Staub

Im Gespräch mit Rechtsanwalt Arndt Kempgens, GE

Interview: Tobias Hauswurz

Die Grenzwerte in Gelsenkirchen sind in den nächsten Monaten nicht einzuhalten, und ein Fahrverbot ist 2018 wahrscheinlich. Das gilt bisher nur für die Kurt-Schumacher-Straße, aber auch die Grothusstraße ist gefährdet. Hier muss die Entwicklung nach der Schließung der Uferstraße abgewartet werden. Für die Verantwortlichen in Gelsenkirchen ist die Liste der Aufgaben klar zu benennen, und sie ist lang. Neben einem Plan für eine intelligente Verkehrsführung kann die Bevölkerung den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, die Förderung der Elektromobilität und den Ausbau des Radnetzes erwarten. Die Entwicklung ist schon lange absehbar und bisher ist zu wenig passiert. Die Suche im Internet nach Ladestellen für Elektroautos in Gelsenkirchen bringt gerade einmal 11 Treffer. Es gibt zwar seit 2012 ein Konzept für den Ausbau der Radwege, aber zurzeit sind die Lücken mit etwa 90 Kilometern noch ziemlich lang. Die Grenzwerte sind einzuhalten und die Gesundheit der Bevölkerung muss geschützt werden. Bisher hat Gelsenkirchen da Nachholbedarf.

Eine Anmerkung in eigener Sache:

Der Abteilungsleiter des Referat Umwelt, Thomas Bernhardt, hat uns seine in der Öffentlichkeit gemachte Äußerung, dass die Verwaltung Autofahrer nicht für die Sünden der Autohersteller bestrafen möchte, nicht bestätigt. Darüber und über die Pläne der Stadt bei einer gerichtlich angeordneten Durchsetzung von Fahrverboten hätten wir gerne mit ihm gesprochen, leider stand Herr Bernhardt der Redaktion nicht für ein Gespräch zur Verfügung. Ein Gespräch mit Stadtbaurat Martin Harter kam leider ebenfalls nicht zustande.

Tobias Hauswurz: Wofür genau klagt die Deutsche Umwelthilfe e.V.?

Arndt Kempgens: Es geht bei diesen Verfahren um die Einhaltung der Luftreinhaltevorschriften. Wir haben vor Ort verschiedene Messstationen, insbesondere an der Kurt-Schumacher-Straße. Hier werden immer wieder die Werte überschritten. Dagegen regt sich natürlich Widerstand.

Wie schätzen Sie die Erfolgsaussicht für die Klage in Gelsenkirchen ein?

Ich weiß nicht genau, was in diesem Klageverfahren drinsteckt. Wenn es so ist, wie in allen anderen Städten, sind die Städte aufgefordert, die Luft rein zu halten und die Überschreitungen einzuschränken. Woanders hat der Kläger bereits Recht bekommen, dass deutlichere Maßnahmen vorgenommen werden müssen. In Düsseldorf hat der Richter gesagt, ein adäquates Mittel sei eine Einführung von Diesel-Fahrverboten. Auch in Gelsenkirchen werden die Grenzwerte überschritten, deshalb gehe ich davon aus, dass die Klage ebenfalls Erfolg haben wird.

Was würde ein solches Urteil bedeuten? Welchen Handlungsspielraum hat die Politik dann noch?

Der Handlungsdruck steigt deutlich, wenn die Verwaltungsrichter sagen, dass die Stadt zu wenig tue. Solche Urteile sind auch mit Zwangsvollstreckungen durchsetzbar. Deshalb muss die Stadt wirklich effektive Mittel ergreifen, und das Effektivste scheinen Dieselfahrverbote zu sein, weil das einen sofortigen Erfolg bringt.

Die Stadtspitze scheint trotzdem immer noch relativ gelassen zu sein und glaubt nach wie vor, dass sich Fahrverbote verhindern lassen.

Der Ermessensspielraum der Politik wird durch ein positives Urteil erheblich eingeschränkt. Die

Stadt muss in so einem Fall handeln und bekommt ansonsten sicherlich Probleme mit dem Gericht.

Haben auch die Anwohner, z.B. an der Kurt-Schumacher-Straße, die Möglichkeit, ihre Gesundheit vor Gericht zu verteidigen?

Ja, die Anwohner als direkt Betroffene hätten die Möglichkeit, Klagen einzureichen, um sich gegen die Überschreitung der Grenzwerte zu wehren. Aber man muss natürlich sagen, dass gerade der belastete Bereich an der Kurt-Schumacher-Straße bewohnt ist von Leuten, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechte bei Gericht effektiv durchzusetzen.

Reicht dafür die bloße Überschreitung der Grenzwerte, oder müsste man ein medizinisches Gutachten vorlegen?

In diesem Fall könnten sich Anwohner auf den Luftreinhalteplan berufen. Die Grenzwerte sind ja dazu da, die Gesundheit zu schützen. Werden Sie überschritten, ist die Gesundheit der unmittelbaren Anwohner betroffen. Sie haben also ein eigenes Interesse an der Durchsetzung des Reinhalteplans. Auch für die Eigentümer von Immobilien vor Ort ist das übrigens relevant, weil der Wert von umweltbelasteten Häusern natürlich um einiges geringer ist.



„In Gelsenkirchen werden die Grenzwerte überschritten, deshalb gehe ich davon aus, dass die Klage Erfolg haben wird.“

Arndt Kempgens, Rechtsanwalt in Gelsenkirchen

Feines Bio-Fleisch zum Fest

Weihnachtsfleisch schon jetzt vorbestellen!

Ohne Streß zum Fest!

Bestellflyer ab Ende Oktober in unserem Laden verfügbar.

Hauptstraße 10, 45879 Gelsenkirchen
 Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9h - 18.30h / Sa.: 9h - 14h
 Tel.: 0209 / 94436911



Eine gute Rente für alle ist machbar – gerecht und bezahlbar!

„Die große Rentenlüge“

Ein Buchtipp von Michael Voregger

Der 11. Mai 2001 ist für die Rentner in Deutschland ein historischer Tag. Im Foyer des neuen Kanzleramts gibt Kanzler Gerhard Schröder von der SPD gemeinsam mit seinem Arbeitsminister Walter Riester eine Pressekonferenz. Der Gewerkschafter verkündet stolz: „Jeder Rentner und jede Rentnerin wird nicht nur heute, sondern auch in Zukunft mehr Rente erhalten als nach dem alten Recht“. Das ist heute im Jahr 2017 nur ein leeres Versprechen – jedenfalls für die Rentner. Männer bekamen im Jahr 2000 nach 35 Versicherungsjahren 1.104 Euro ausgezahlt – heute bekommen Neurentner mit dieser Biografie 1.006 Euro.

Rund die Hälfte der heute Erwerbstätigen ist im Alter akut von Altersarmut bedroht. Das sei die unmittelbare Folge eines politisch gewollten Zerstörungsprozesses, sagen die Autoren Holger Balodis und Dagmar Hühne. In ihrem neuen Buch „Die große Rentenlüge“. Sie fordern einen radikalen Kurswechsel in der Altersversorgung und deutlich mehr Geld für alle Rentner. Und sie zeigen auch, wie es geht: Weg mit der Riester-Rente und dem Popanz des Drei-Säulen-Modells. Statt die Finanzwirtschaft zu subventionieren, muss sich Altersvorsorge auf den Kern konzentrieren: die gesetzliche Rente. Die ist sicher, krisenfest und preiswert. Und sie kann deutlich höher ausfallen, wenn endlich alle einzahlen – auch Politiker, Beamte und Topmanager.

Dass so etwas funktionieren kann, zeigt ein Blick in die Nachbarländer Österreich, Niederlande und Dänemark. Dort existiert eine Rente, die Armut im Alter ausschließt und den erreichten Lebensstandard absichert. In Deutschland garantiert das der Staat nur „zwei zahlenmäßig überschaubaren Bevölkerungsgruppen: Beamten und Politikern“. Das muss sich nach Ansicht der beiden Autoren ändern.

Holger Balodis und Dagmar Hühne widmen sich einem wichtigen Thema, und das betrifft die gesamte Gesellschaft. Sie schaffen es, aus der vermeintlichen spröden Materie mit Umlagesystem, Riester-Rente und Generationengerechtigkeit eine spannende Geschichte zu erzählen.



Holger Balodis, Dagmar Hühne

Die große Rentenlüge

August 2017
208 Seiten
Westend Verlag
ISBN: 3864891779

Holger Balodis und Dagmar Hühne, beide Jahrgang 1960, berichteten gemeinsame 25 Jahre lang als Fachautoren für die ARD-Magazine „Monitor“, „Plusminus“ und „Ratgeber Recht“. Sie sind ausgewiesene Experten auf den Gebieten Altersvorsorge, Versicherungen und Finanzen und haben zu diesen Themen zahlreiche Bücher für die Verbraucherzentralen und „Stiftung Warentest“ verfasst. Außerdem im Jahr 2012 den Spiegel-Bestseller „Die Vorsorgelüge“. 2014 veröffentlichte das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) ihre Untersuchung „Privatrenten als (un)geeignetes Instrument der Altersvorsorge“.

➔ www.vorsorgeluege.de

Mi, 04.10. bis Fr, 06.10. jeweils um 10.30 Uhr

**Mein ziemlich seltsamer
Freund Walter** 9+
von Sibylle Berg



Di, 10.10. um 19.00 Uhr

KonzertMEDitation
Klang und Stille mit Michael Gees
und Anke Sieloff (Sopran/Mezzosopran)

Mi, 11.10. und Do, 12.10. jeweils um 10.30 Uhr

Die Leiden des jungen Werther 15+
nach J. W. Goethe, Fassung von J. Meyerhoff

Fr, 13.10. um 20.00 Uhr

Rosani Reis Quintett
Konzert, zu Gast im Consol Theater

So, 15.10. um 15.00 Uhr

**Wie kann man übers Wasser
laufen, ohne sofort abzusaufen?** 3+
Kinderliederkonzert der SeniorInnen der Volkx Bühne

Mi, 18.10. um 17.00 Uhr

Ausstellungseröffnung: **WEISHEIT(EN)**
streetartprojekt mit syrischen u. deutschen Senioren



Do, 19.10. und Fr, 20.10. jeweils um 10.30 Uhr
So, 22.10. um 15.00 Uhr

Infinity 12+
von Charles Way



Fr, 20.10. um 20.00 Uhr

**Monsieur Ibrahim und
die Blumen des Koran**
von Eric Emmanuel Schmitt,
live erzählt von André Wülfing

Sa, 21.10. ab 17.30 Uhr

KA MA Quartett + Nippy Noya
Konzert, GEjazzt auf Consol



Sollen wir mal reden?

Ruhrkonferenz soll der Region Impulse geben

Die Interviews führte Denise Klein

Gelsenkirchen hat erneut den letzten Platz eingenommen. Das Hamburgische WeltWirtschaftsInstitut und die Privatbank Berenberg haben die 30 größten Städte Deutschlands auf ihre Zukunftsfähigkeit hin untersucht. Dabei konzentrierte sich die Analyse auf die wesentlichen Wettbewerbs- und Standortfaktoren. Mit Hilfe von drei Indizes wurde die wirtschaftliche und demografische Dynamik untersucht. Gelsenkirchen konnte in keinem der drei Teilindizes ein besseres Ergebnis als Rang 29 erzielen. Das Positive daran: es ist viel Platz nach oben. Aber Gelsenkirchen ist nicht allein. Vier Städte auf den letzten fünf Plätze belegen, kommen aus NRW. Mit Duisburg und Bochum tummeln sich gleich drei Ruhrgebietsstädte im Bodensatz der Studie.

Doch wie viele Konferenzen, Zusammenschlüsse oder politische Programme braucht man noch, um das Ruhrgebiet für die Zukunft zu wapp-

nen? Nun hat die neue Landesregierung angekündigt, die von Helmut Kohl Ende der 1980er Jahre initiierte Ruhrkonferenz wiederzubeleben. Bei dieser Neuauflage sollen Vertreter der Bundesregierung und der Europäischen Union mit Wirtschaftsverbänden, Kirchen und gesellschaftlichen Akteuren an einen Tisch. Dass das Ruhrgebiet in der Bundespolitik keine große Rolle spielt, zeigten die stiefmütterlichen Erwähnungen in den Parteiprogrammen zur Bundestagswahl. Allein die Linke erwähnte einmal das Ruhrgebiet im Programm. Für alle anderen ist das kein Thema.

Machen wir es zum Thema und fragen nach. Bei den Chefs der Ruhr SPD und der CDU Ruhr und bei **Dr. Lutz Heidemann**, der als Architekt, Stadtplaner und Baubeamter bis zu seiner Pensionierung für die Stadt Gelsenkirchen arbeitete und sich noch heute mit der Entwicklung des Ruhrgebiets und der Emscher-Lippe-Region beschäftigt.

isso.: Die neue Landesregierung hat angekündigt, die Ruhrkonferenz im nächsten Jahr wieder zum Leben erwecken zu wollen. Ist das eine gute Idee?



Dr. Lutz Heidemann: Ja, ich fasse als Bürger, Rentner und ehemaliger Stadtplaner dieses Vorhaben zumindest als Chance auf, auf die man sich vorbereiten sollte.

Inwiefern vorbereiten?

Der erste Schritt müsste sein, eine Ziel-Diskussion vom Zaun zu brechen. Wo gibt es Defizite? Wo herrscht Unbeweglichkeit? Wo sind Potentiale vorhanden? Was wollen und können wir? Man kann natürlich so eine Aktion des Landes als „große Überraschungs-Kindergeburtstagsparty“ auffassen, wo das brave Kind Geschenke bekommt und anschließend mit dem neuen Spielzeug spielt und ruhig bleibt. Aber man kann auch eine Wunschliste aufstellen, so wie verständige Eltern auf Wünsche ihrer Kinder

reagieren. Also Wünsche artikulieren und Verbündete suchen. Grundsätzlich wäre mir wichtig, dass es nicht zu Fensterreden oder Feuerwerks-Aktionen kommt und anschließend der graue Alltag weitergeht.

Keine Olympiade im Ruhrgebiet?

Nein, solche Events wären kontraproduktiv. Meines Erachtens brauchen wir im Ruhrgebiet keine großen Hallen, die später mühsam mit teuren oder zweifelhaften Freizeitaktivitäten gefüllt werden müssen. Aber ich kann mir schon zwei oder drei Großprojekte vorstellen, wie beispielsweise eine neue Universität für den Emscher-Lippe-Raum. In meinen Augen sollte das grundsätzliche Ziel sein, das große vorhandene soziale Gefälle im Ruhrgebiet zu verringern. Deshalb sollten diesmal die Städte und Landkreise nördlich der A40 die Zielgruppe von „Wohltaten“ der neuen Landesregierung sein. Es müssten in diesem Raum langfristige Projekte initiiert und begonnen werden, die zu nachhaltigen sozialen Veränderungen

führen. Das geht nicht mit einem Zauberstab, es müsste meines Erachtens mindestens ein 10-Jahres-Programm werden. Nur so können im Emscher-Lippe-Raum die Dauersubventionierung und die Rolle als Schusslicht bei Rankings überwunden werden.

Das ist sehr abstrakt. Können Sie das konkretisieren?

Natürlich. Ich erinnere da an eine Methode, die dem Mittleren Ruhrgebiet sehr gut getan hat: die 10-jährige IBA, die Internationale Bauausstellung Emscher Park in den Jahren zwischen 1989 und 1999. Ich stelle mir keine Kopie oder einen zweiten Aufguss dieser IBA vor und betone „Methode“. Ich bin da Zeitzeuge. Es waren für mich die befriedigendsten Jahre meines Berufslebens. Die IBA Emscher Park war ein enormer Schub für das mittlere Ruhrgebiet. Die IBA dachte in komplexen Kategorien. Bei dem Projekt Schüngelberg war der Auslöser, für erwartete Bergleute aus stillgelegten Zechen im Aachener Revier Wohnungen zur Verfügung zu stellen.



Aber dann entstanden nicht nur neue Wohnungen, sondern es wurde auch eine beispielhafte Modernisierung der vorhandenen Siedlung durchgeführt, dazu ein Kindergarten und ein Gemeinschaftshaus gebaut und ein vielbeachtetes Beispiel für Grundwasser-Regenerierung angelegt. Dazu kam die gestalterische Einbeziehung der Haldenschüttung in die neue Siedlungsgestaltung. Heute sind die Siedlung und die Halde ein touristisches Vorzeigebjekt. Ein anderes komplexes Gelsenkirchener Projekt war das Stadtteilprogramm Bismarck, bei dem u.a. Nachfolgenutzungen für Gebäude der Zeche Consolidation entwickelt und eine neuartige pädagogische Einrichtung, die Evangelische Gesamtschule Bismarck, auf den Weg gebracht wurden.

Wie gesagt, man kann solche Projekte nicht eins zu eins wiederholen, aber man kann von gelungenen Beispielen lernen.

Wieso ist bei der IBA etwas gelungen, was Stadtplanern und Co. heute anscheinend ziemlich schwer fällt?

Ein Grundprinzip der IBA war das Wechselspiel zwischen „unten“ und „oben“. Es wurden ein paar Leitlinien aufgestellt, die präzise waren, aber auch so allgemein, dass ein Grundkonsens herzustellen war. Dann folgte ein Projektauftrag an die Gemeinden und auch an die Bürger. Viele Vorschläge wurden eingereicht und anhand der erwähnten Prinzipien überprüft und im positiven Fall eine Finanzierungsgarantie ausgesprochen, dann ihre Detailplanung begonnen. Ganz wichtig: Es gab präzise inhaltliche Zielplanungen, und es wurde externer Sachverstand organisiert, z.B. Bauwettbewerbe mit interessanten Büros. Für eine neue IBA könnten Grundziele sein, mehr regionale Kooperationen zu üben. Auch sollten nahräumliche Kreislaufwirtschaften ausprobiert werden. Und natürlich müssen die Nebenzentren gestärkt werden. Weitere Ideen sind denkbar. So etwas zu artikulieren, wäre die Aufgabe der Städte und Bürger.



Die Cranger Straße in Erle – eines der lebendigen Nebenzentren von Gelsenkirchen

Foto: Ralf Nattermann

Was meinen Sie mit Nebenzentren?

Charakteristische Gelsenkirchener Nebenzentren sind Erle und Horst. Hier leben häufig Menschen, die selbst (oder deren Kinder) zu Haushalten unterhalb der Durchschnittswerte zählen, wenn es um Berufstätigkeiten oder Bildungsabschlüsse geht. Jetzt soll in Horst aus interner Rationalisierung der Trägergemeinschaft das St.-Josefs-Hospital geschlossen werden. Ein lebhaftes Nebenzentrum hätte dann in Fußweg-Nähe keine Krankenhausbetten mehr. In Buer oder im Raum Gelsenkirchen gibt es große Krankenhäuser und entsprechend Fachärzte und Apotheken. Für Horst könnte z.B. ein IBA-Projekt darin bestehen, wie man eine zentrumsfördernde stabilisierende Nachfolgenutzung mit Betten in Fußweg-Entfernung und interessanten Arbeitsplätzen organisiert. Das kann jetzt nur stichwortartig angerissen werden. Stadtteilschulen und ihre Verbindung zu lokalen Wirtschaftsakteuren wären ein weiteres Stichwort.

Sie sprachen vorhin kurz an, eine weitere Uni installieren zu wollen. Ist das bei der hohen Hochschuldichte in NRW sinnvoll?

Der Raum zwischen A40 und Lippe braucht als „Lokomotiven“ für einen langfristigen sozialen Qualifizierungsprozess sogenannte oberzentrale Einrichtungen. Charakteristisch für eine zukunftsfähige Wissensgesellschaft ist eine Universität. Da steckt zwar das Wörtchen „universal“ drin, das muss aber nicht immer sein. Es gibt auch spezialisierte Hochschulen, aber hier im Emscher-Lippe-Raum sollte sie mindestens zwei Fakultäten oder Fachbereiche besitzen, einen technischen und einen humanwissenschaftlichen Schwerpunkt. Ob noch Jura oder Medizin dazukommen soll, lasse ich offen, dazu werde ich eh nicht gefragt (*lacht*).

Ich stelle mir hier die Ausbildung von spezialisierten Fachleuten vor, die viel von Methodik und Grundlagenforschung mitbekommen und Orte, an denen Experimente durchgeführt werden. In

Anzeige



Die neue Kollektion von Matthias „Matze“ Marpe
Handgemacht in Deutschland – In Gelsenkirchen exklusiv bei:

25 Jahre
Axel Oppermann
Augenoptikermeister

Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen

facebook.com/OptikOppermann

Tel. 0209 / 27 33 66



Von Schließung bedroht – das St. Josef Hospital in Horst

Foto: Ralf Nattermann

Anzeige

24 Stunden-Notdienst
0173 - 27 29 462

EMD ELEKTRIK GmbH

Elektromontagen + Licht-Design
Heinz-Bernd Strohbücker

(0209) 5170 55 Fischerstr. 4 · Gelsenk.-Horst

- Nachtspeicher-Anlagen
- Solartechnik
- EDV-Vernetzung
- E-Check

www.emd-elektrik.de

Klingel defekt? Stromausfall?
Kein Warmwasser oder TV?
Unser Kleinreparatur-Service hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

Aachen haben sich Studenten z.B. mit Solarmobilität befasst. Das lag noch weit vor industrieller Großfertigung, aber hat auf jeden Fall viele Anregungen gebracht. Hier könnten vielleicht petrochemische Grundlagenforschung und Umweltschutz-Maschinenbau interessante Arbeitsfelder sein. Die hiesige Großindustrie muss auf jeden Fall mit ins Boot genommen werden.

Sie sprachen von mindestens zwei Fakultäten.

Ich wurde von der Technischen Hochschule Aachen geprägt, bin ein Diplom-Ingenieur der Fachschaft Architektur. Es gab dort aber auch geisteswissenschaftliche und musische Angebote innerhalb meiner Fakultät, z.B. Lehrstühle für Kunst- und Baugeschichte. Ich nutzte diese Angebote aus, erhielt dort auch Nebenfachnoten. Für den humanwissenschaftlichen Zweig der neuen ELU, der Emscher-Lippe-Universität, sollten z.B. Lehrstühle oder Institute für Geschichte,

Wirtschaftsgeschichte, Soziologie, Psychologie, Jugendforschung, Philosophie, Kommunalwirtschaft, Umweltschutzrecht eingerichtet werden.

Das ist schon sehr konkret gedacht. Warum Philosophie?

Nachdenken über Ethik gehört in der postindustriellen und multiethnischen Gesellschaft zu den Grundaufgaben von Konfliktlösungen. Bei Geschichte könnte ein Arbeitsschwerpunkt die Geschichte des arabisch-türkischen Raumes sein. Osteuropa-Geschichte klingt in einem Raum mit ski-Familiennamen nicht exotisch. Wirtschaftshistoriker könnten sich hier mit der Wirkung von Subventionen und den Beispielen der Staatswirtschaft befassen. Im Norden des Ruhrgebietes gab es viele große Zechen des Preußischen Staates. Ich erinnere an Scholven, Bergmannsglück oder Walsum. Wie war die Wirkung von staatlichen Infrastrukturen, z.B. der Bau der Kanäle? Kamen sie zu spät?

Es geht darum, an der Emscher-Lippe-Uni hochspezialisierte Fachleute auszubilden, mit Sensibilisierung für ihre Umgebung, im besten Sinn die nächste Generation von Erfindern und Führungskräften heranzuziehen, um das, was in den letzten Jahrzehnten an guten Beispielen von Menschen aus von Bochum, Dortmund, Essen oder Duisburg gekommen ist, auch Richtung Norden fortzusetzen. Ich sprach von „regionaler Kooperation“. Die Universität braucht Ankerplätze. Recklinghausen ist zweifelsohne so ein Ort, aber vielleicht sollte man auch Nahverkehr und Studien- und Kultur-Angebote zu einer besseren Überdeckung bringen. Auf jeden Fall sollten auch die Städte und Gemeinden nördlich der Lippe mit ins Boot genommen werden. Die dort immer noch lebendigen vorindustriellen Strukturen und Wertmaßstäbe wären eine gute Ingredienz auch für den Pott. Der hat eine vielleicht gemeinsame Geschichte, aber keine gemeinsame Zukunft.

Anzeige



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

MATHIS DER MALER

Oper von Paul Hindemith

ab 28. Oktober 2017

WWW.MUSIKTHEATER-IM-REVIER.DE
KARTENTELEFON 0209.4097-200

isso.: Herr Baranowski, die neue Landesregierung möchte die Ruhrkonferenz, wie sie unter Helmut Kohl stattgefunden hat, wiederbeleben. Ist dieser Vorschlag alter Wein in neuen Schläuchen?



Frank Baranowski: Helmut Kohl ist damals von Ministerpräsident Johannes Rau gedrängt worden, eine solche Konferenz durchzuführen. Er hat dann nach Bonn eingeladen. Aus dem damals diskutierten Leuchtturmprojekt eines Transrapid von Essen nach Paris ist nichts geworden. Vor diesem Hintergrund sollte man vielleicht die damalige Konferenz nicht unbedingt zum Vorbild nehmen. Interessanter war die Ruhrkonferenz, die SPD-Ministerpräsident Johannes Rau bereits im Jahr 1979 in Castrop-Rauxel durchgeführt hat. Rau hat Unternehmen, Gewerkschaften, Arbeitnehmer- und Kirchenvertreter eingeladen und mit dem „Aktionsplan Ruhr“ gemeinsam mit der damaligen Bundesregierung ein dickes Maßnahmenbündel geschnürt. Zum Beispiel sind im Nachgang viele der Technologiezentren und -Parks gegründet worden. Aber selbst die Konferenz von Castrop-Rauxel konnte nicht alle Probleme lösen. Später legte die Landesregierung dann die Internationale Bauausstellung Emscherpark auf, die zu einem weithin beachteten Erfolg wurde. Also: Einerseits kann man eine solche Konferenz konstruktiv nutzen, andererseits besteht die Gefahr, dass Wolkenkuckucksheime errichtet werden. Letzteres kann nicht unser Ziel sein.

Mir persönlich wäre es lieber, wenn wir zu sehr konkreten Vereinbarungen auf reale Problemlagen kommen würden. Das wäre sehr viel effizienter. Eine parteiübergreifende Konferenz der Abgeordneten von SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen aller Ebenen im Ruhrgebiet hat im November 2015 bereits einen Forderungskatalog erarbeitet, der auch von allen getragen worden ist. Viele der Punkte sind noch offen. Die konsequente Umsetzung wäre mir in der Tat lieber als weitere Konferenzen.

Als Chef der Ruhr-SPD machen Sie sich seit Jahren für eine exponiertere Sicht auf und stärkere Unterstützung seitens der Bundesregierung für das Ruhrgebiet stark. Wo sehen Sie bisherige Erfolge für Ihr Werben?

Auch hier gibt es Licht und Schatten. Wir haben zumindest erreicht, dass die institutionelle Strukturförderung der Bundesrepublik Deutschland in Zukunft nicht mehr nach Himmelsrichtung verteilt werden soll; die Hilfe soll vielmehr dort ankommen, wo sie tatsächlich gebraucht wird. Auch die Kommunalinvestitionsförderprogramme oder der Kampf um die 5-Milliarden-Entlastung wären sicher nicht in dieser Form zustande gekommen, wenn nicht die Kommunen, und hier insbesondere die aus dem Ruhrgebiet, erheblichen Druck in Berlin ausgeübt hätten. Trotzdem zeichne ich nicht alles rosarot. Die Entlastung beginnt leider erst in den kommenden Jahren zu wirken. Die Investitionsprogramme sind sehr hilfreich. Aber die Kommunen müssen in die Situation gebracht werden, dass sie handlungsfähig

sind. Sie sind strukturell immer noch unterfinanziert. Das hat auch etwas damit zu tun, dass immer mehr Aufgaben z.B. vom Bund auf die kommunale Ebene delegiert werden, ohne es jedoch gegenzufinanzieren. Und als Kommune haben Sie relativ überschaubare eigene Möglichkeiten, Geld einzunehmen.

Der damaligen rot-grünen Landesregierung haben sie mangelnde Lobbyarbeit für das Ruhrgebiet vorgeworfen. In den Wahlprogrammen zur Bundestagswahl kam das Ruhrgebiet so gut wie gar nicht vor. Das Abrücken der neuen Landesregierung vom ursprünglichen Konzept der Förderung des Sozialen Arbeitsmarktes zeigt ebenfalls keine Sensibilität für die Probleme der Region. Was befürchten Sie unter der schwarz-gelben Landesregierung für die nächsten fünf Jahre für das Ruhrgebiet im Allgemeinen und Gelsenkirchen im Speziellen?

Sie haben völlig recht. Nachdem wir die alte Landesregierung endlich dahin gebracht hatten – was auch schon nicht einfach war – das Modellprojekt sozialer Arbeitsmarkt aufzulegen, war die Absage von Herrn Laumann ein Schlag ins Kontor. Ich habe den Minister jetzt noch einmal angeschrieben und ihm drei konkrete Einzelschicksale dargelegt, um unseren Ansatz zu erklären. Ich bin gespannt, ob die Einsicht noch reift. Ansonsten sehe ich keinen Grund, nicht auch mit der neuen Landesregierung lösungsorientiert und kritisch zusammenzuarbeiten. Das habe ich vorher genauso gehalten. Allerdings wird sich auch diese Regierung an ihren Versprechungen messen lassen müssen.

isso.: Herr Wittke, Sie haben eine Wiederbelebung der Ruhrkonferenz von 1988 vorgeschlagen. Wo sehen Sie die dringlichsten Handlungsfelder?



Oliver Wittke: Das Ruhrgebiet braucht einen Impuls für die nächsten zehn bis 20 Jahre und zwar unter Beteiligung von EU, Bund und Land. Ein wesentlicher Fokus muss darauf liegen, den Bildungsaufstieg in sozialen Brennpunkten zu verbessern. Wir müssen das Potenzial der Kinder, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen, besser heben, damit ein Ausbrechen aus Armutsspiralen gelingt. Auf der anderen Seite haben wir im Ruhrgebiet bereits die dichteste Hochschulandschaft in ganz Europa. Jeder zehnte Hochschulabsolvent in Deutschland kommt mittlerweile aus dem Ruhrgebiet. Leider gelingt es uns nur unzureichend, diese gut ausgebildeten jungen Menschen in unserer Region zu halten. Hier müssen wir besser werden und beispielsweise durch den Ausbau von Forschungseinrichtungen oder eine stärkere Verzahnung von

Hochschule und Wirtschaft den „Klebeffekt“ durch attraktive Beschäftigungsperspektiven für Absolventen stärken. Und schließlich müssen wir unsere mittelständische Wirtschaft und die Selbstständigkeit stärken. Dies gilt in produzierenden Bereichen der „Old Economy“, aber auch bei der Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle durch attraktive Standortbedingungen für junge Gründer und Startups.

Immer wieder wurden von Bürgermeistern aus dem Ruhrgebiet in Richtung Berlin spezielle Hilfen für die Region gefordert. Braucht das Ruhrgebiet einen Ruhr soli?

Ich halte nichts von einer Förderung nach Himmelsrichtungen. Mit einem Ruhr soli würden wir auch unser Licht unter den Scheffel stellen und vieles, was wir im Ruhrgebiet in den letzten Jahrzehnten erreicht haben und was richtig gut funktioniert, ignorieren. Was wir brauchen, ist der zielgerichtete Einsatz öffentlicher Mittel in Bereichen, wo der Schuh besonders drückt. Im Schulterschluss mit den Regionen, die beispielsweise ebenfalls unter hoher Langzeitar-

beitslosigkeit leiden, erreichen wir da sicherlich mehr als im Alleingang.

Sie leben in Gelsenkirchen, waren hier Oberbürgermeister. Wo sehen Sie den wichtigsten politischen Handlungsbedarf in der Stadt?

Die Menschen in Gelsenkirchen haben es satt, die rote Laterne zu tragen – zumal sie es nicht verdient haben. Das fortwährende Bittstellertum aus dem Rathaus heraus und der Fingerzeig auf andere, die es jetzt richten sollen, trägt nicht wesentlich zu einer Verbesserung der Lage bei. Wir müssen entschlossener die Probleme selbst anpacken und uns nicht hinter Landesregierung und Bundesregierung verstecken. Gewerbeflächen können viel schneller erschlossen und Baugenehmigungen viel schneller erteilt werden. Und die bereitgestellten Bundesmittel, beispielsweise für die Sanierung von Schulen und den Ausbau der kommunalen Infrastruktur, müssen zügiger abgerufen werden. Diese Hausaufgaben nimmt dem Bürgermeister niemand ab, das hat er selber in der Hand.



Schlechtes Benehmen SCHLÄGT ZURÜCK

Regisseurin Cirsten Piduhn (rechts) im Probeneinsatz

Foto: AWO

Ein integratives Filmprojekt der AWO

von Sophia Dorra

Dass man sich anderen gegenüber eigentlich so verhalten sollte, wie man selbst behandelt werden möchte, ist eine Binsenweisheit. Was passieren kann, wenn man sich respektlos verhält, andere ärgert oder das Eigentum anderer zerstört – und das noch an Halloween – darum geht es bei dem neuen Filmprojekt „Schlechtes Benehmen schlägt zurück“.

Die AWO hat bisher schon manches Filmprojekt mit Kindern auf die Beine gestellt. Nun fand ein neues Casting für Kinder von sieben bis 12 Jahren im AWO-Begegnungszentrum statt. Regisseurin Cirsten Piduhn empfängt die Mutigen, die sich an diesem Samstagmorgen trauen, ihr Können zu zeigen. „Alle können mitmachen,“ sagt Martina Leßmann von der AWO Familienbildung, „es ist eben integrativ.“ Schauspielerfahrung ist nicht vonnöten, sicher aber Spielfreude und Teamfähigkeit, denn bei so einem Projekt arbeiten alle, ob Groß oder Klein, eng zusammen.

Dass Cirsten Piduhn in der Arbeit mit Kindern viel Erfahrung hat, sieht man auf den ersten Blick. Auf jedes Kind geht sie individuell ein, verbreitet Spaß und kitzelt als „Hexe“ auf der Bühne alles aus ihren jungen Sparingpartnern heraus. Ein bisschen Text muss vorher gelesen werden, dann geht’s schon los.

Aber auch Kinder, die noch nicht so sicher lesen können oder Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, bekommen die Chance, dabei zu sein und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Wer den Text vergisst oder ihn nicht sicher kann, bekommt ihn dann von der Seite eingesprochen.

Obwohl die Geschichte schon feststeht – Kinder, die an Halloween randalieren und mobben, anstatt sich auf Süßes oder Saures zu freuen, werden zur Strafe von einer alten Frau mit einem Fluch belegt – kann sich das Drehbuch theoretisch trotzdem noch ändern. Wenn mehr Kinder dabei sind als erwartet, wird eben die eine oder andere Rolle oder Szene dazu erfunden.

Das Thema Benimmtraining ist ja derzeit „hochaktuell“, sagt Cirsten Piduhn. Trotzdem will sie das Thema nicht zu hart verpacken und den Kindern mit Humor verdeutlichen. Da auch schon sehr junge Kinder mit dabei sind, soll der Film auch nicht zu gruselig werden.

Seit 2006 führt Piduhn bereits Regie. Bisher hat die Journalistin und Übersetzerin ihre Regierererfahrungen mit dem semiprofessionellem Theaterensemble Off-Broadway-Players gesammelt. Für die AWO ist es nun das zweite Filmprojekt mit Cirsten Piduhn. Finanziert wird dieses durch die Mittel des Quartierfonds Schalke. „Es ist eine unkomplizierte und tolle Zusammenarbeit“, freut sich Martina Leßmann.

Auch die Kinder scheinen eine Menge Spaß zu haben. Nacheinander kommen sie mit ihrem Text auf die Bühne und sprechen vor den Augen der anderen Kinder und ihrer Eltern schon ziemlich selbstbewusst den Dialog. Der 12-Jährige Simon hat zwar schon Erfahrungen im Theater gesammelt, möchte nun aber auch mal diese tolle Gelegenheit nutzen, bei einem richtigen Film mitzumachen. „Ich freue mich, das erste Mal vor der Kamera

zu stehen“, sagt der technikbegeisterte Junge. Auch die 9-jährige Emily ist schon sehr gespannt. Obwohl sie vor ihrem Vorsprechen sehr aufgeregt ist und es das erste Mal ist, dass sie schauspielert, steht sie kurz darauf auf der Bühne und spielt den Dialog, als hätte sie es schon oft getan. „Ich habe schon bei meiner Cousine zugeguckt und ein paar Ideen gesammelt“.

Die zweiwöchigen Dreharbeiten finden in den Herbstferien statt. Die Eltern bekommen vorher eine Szeneneinteilung und können so planen, wann sie ihr Kind zum Dreh bringen müssen. „Bist du auch zwei Wochen hier?“, fragt Cirsten Piduhn die kleine Emily. „Ja, wir fahren nicht weg“. Doch auch für Kinder, die in den Urlaub fahren, findet man eine Lösung.

Auch über den nächsten Film redet man schon. Cirsten Piduhn und Martina Leßmann würden sich freuen, wenn das Projekt auch die kommenden Jahre weitergeführt werden könnte. Vielleicht kann man auf einem Bauernhof in Bottrop drehen? Das könnten sie sich für das nächste Jahr vorstellen. Bisher ist dies aber nur „Zukunftsmusik“, denn zuerst wird „Schlechtes Benehmen schlägt zurück“ gedreht. Kamera läuft.

Quest Media

Mit ihrem eigenen kleinen Familienunternehmen „Quest Media and Entertainment Services“, kurz „Quest-Media“ bietet Cirsten Piduhn von Bismarck aus viele verschiedene Dinge an. Dazu gehört unter anderem auch das Erstellen von Internetseiten und das Übersetzen von Texten, sowie Licht- und Tonausstattungen für Events. Eines ihrer vielen Tätigkeitsfelder ist es, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Theater- und Musicalprojekte zu verwirklichen. Das ist ihr besonders wichtig.

In Kooperation mit Jugend- und Kulturämtern, sowie Schulen, Kindergärten und anderen soziale Trägern, die mit Kinder- und Jugendarbeit zu tun haben, realisierte sie Musicals wie „Romeo und Julia“, „Die Schöne und das Biest“, „Cinderella“, „Der Zauberer von Oz“, „Jekyll und Hyde“, „König der Löwen“ und ganz aktuell „Mary Poppins“.

In Kooperation mit der AWO Gelsenkirchen/Bottrop sind ebenfalls bereits einige andere Musicals und Theaterstücke entstanden. Darunter auch Stücke wie „Hänsel und Gretel“ oder „Schneewittchen“. Mit dem Musical „Scrooge“ ging es zusammen auf Ruhrgebietstour. Ein ähnliches Filmprojekt mit dem Titel „Aufbruch“ fand im Herbst 2013 statt und wurde vom Landesjugendamt NRW finanziert. Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren waren Teil einer Art „Westsidestory“ im Ruhrpott.

www.quest-media.de

Große Fliesenausstellung für Bad - Terrasse - Balkon

TUECKS
Fliesenfachgeschäft

Meisterbetrieb
seit 1962

Grothusstraße 5, GE-Schalke (A42 Abfahrt Zentrum)

Telefon: 0209 / 4 50 81

Telefax: 0209 / 49 29 25

E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de



Öffnungszeiten: Montags bis Freitags 9 bis 17 Uhr, Samstags: 9 bis 13 Uhr

Anzeige

**Hitler war eine Türkin?!
Damenbart ist viel schöner!**

SENAY DUZCU
★
STAND-UP COMEDY & KABARETT

die flora

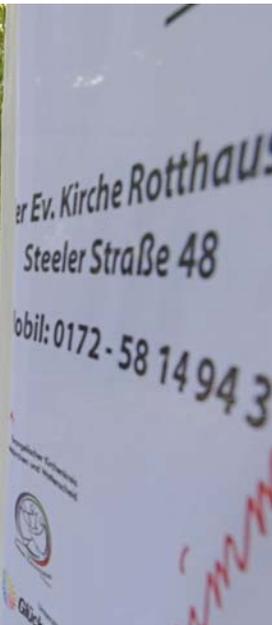
Samstag, 14. Oktober 2017, 20 Uhr
Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 Gelsenkirchen
Eintritt: 12 €, erm. 8 €, VVK: Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus
Reservierung und Info: (0209) 169-9105
www.die-flora-gelsenkirchen.de

Jeden Mittwoch und Freitag hat man in Rotthausen seit kurzem die Gelegenheit, sich unter Leute zu begeben, die nicht mehr ganz jung, aber auch noch nicht alt sind, sondern altersmäßig irgendwie dazwischen hängen. Neudeutsch euphemistisch gerne als „Best-Ager“ bezeichnet, also als diejenigen, die im besten Alter sind. Für manch einen mag das zutreffen, dieses „beste Lebensalter“, hat Er oder Sie nun keine oder nur noch wenige Berufsjahre vor sich, die Kinder aus dem Haus, selbiges abbezahlt und segelt nun zwischen toskanischer Lebensart und heimischen Gestaden mit relativ stabiler Gesundheit hin und her. Für manch einen kommt es aber auch ganz dicke. Der Mann schon verstorben, die eigenen Bezüge von Witwenrente nicht gerade üppig, die Kinder weit weg oder desinteressiert, mies bezahlte Minijobs als Zubrot oder noch nie für Geld gearbeitet, sprich Hausfrau und Mutter und vielleicht auch schon gesundheitlich angeschlagen – oder man ist ein alleinstehender, arbeitsloser Mann ohne Familie und Freunde – ja, dann, was dann eigentlich? Dann hat man es schwer, denn dann fällt der Kegeltrönn mit den Kegelbrüdern flach, die jährliche Reise auf den Campingplatz ist ohnehin schon lange Geschichte, und der Besuch eines Cafés oder ein Kneipenabend wird schon unter Sonderausgaben verbucht.

Was würden Sie dann machen, mal ganz praktisch gefragt? So ohne Geld, Gesundheit, und immer öfter auch ohne saniertes Gebiss? Vermutlich würden Sie für sich bleiben, und das am liebsten zuhause. Auch aus Scham, Minderwertigkeitsgefühlen und Versagensangst. Als Gesellschaft fungieren dann das Frühstücksfernsehen und das Mittagmagazin, die Tagesschau oder, etwas moderner, Facebook,



Scheint die Sonne, gibt's Kuchen meist draußen im Garten...



Wider den sozialen Tod

Rotthausens Wohnzimmer für Alle

Text: Astrid Becker / Fotos: Ralf Nattermann



und das rund um die Uhr, und wenn Sie Glück haben, führen Sie vielleicht einmal auch ein Telefongespräch. Natürlich gibt es noch die vielen guten und kostenlosen Angebote der öffentlichen und kirchlichen Träger, aber die sind eben oft für die etwas älteren Semester, ab 65plus, gemeinhin auch Senioren genannt.

Wenn Sie mehr Glück haben, sprich: eine Frau sind, liegen Ihre Chancen angesichts dieser kritischen Gemengelage etwas höher, nicht schon wochenlang tot in Ihrer Wohnung

gelegen zu haben – bei Männern ab 30 Jahren sieht das leider bereits ganz anders aus. Das bekommt man hautnah zu spüren, wenn Pastorin Dr. Zuzanna Hanussek vom Evangelischen Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid, die für die Projektbegleitung und Expertise des „Rotthausener Wohnzimmers“ zuständig ist, im Rahmen einer öffentlichen Gedenkveranstaltung wieder einmal mehrere Dutzend Namen samt Alter von unerkannt in Gelsenkirchen Verstorbenen verliest.

Anzeige



Sehkultur
Manufaktur für gutes Sehen

Luxor
eyewear

**exklusiv bei uns
in Buer.**

Öffnungszeiten
Mo - Fr 9:00-18:30 Uhr
Samstag 9:00-15:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sehkultur Augenoptik e.K.
Silvia Körbel
Horster Straße 9
45897 GE-Buer
T 0209.31372
www.sehkultur-buer.de
info@sehkultur-buer.de





Nett gemacht – der ehemalige Konfirmandenraum der Ev. Kirche Rotthausen



Barbara Bienert betreut das „Rotthauser Wohnzimmer“ mit Herz und Leidenschaft.

RoWo - Rotthauser Wohnzimmer

Kaffee, Quatschen und mehr...

Für (alleinlebende) Rotthauser/innen und Freunde/innen plus/minus 45 bis 65 Jahre. Eintritt, Getränke und Knabberereien frei.

Geöffnet: Mittwoch und Freitag, jew. 15-18 Uhr, Einlass: 14:30 Uhr

Kontakt: rotthauser.wohnzimmer@gmx.de
oder WhatsApp: 0172 / 5814943

Geld, sagt Projektleiterin und Fachjournalistin Barbara Bienert, und zitiert damit jemanden aus ihrem Freundeskreis, ist eine Bewegungseinheit. Geld bestimmt, inwieweit ich mich bewegen kann – räumlich, mit Eigentum oder Reisen, aber auch gesundheits- und kleidungstechnisch. Habe ich kein Geld, kann ich mich – zumindest nach westeuropäischen Maßstäben – kaum bewegen. Sicherlich gibt es auch virtuose Existenzen, die praktisch ohne Geld ihrem Leben frönen, indes sind sie nicht in der Mehrheit. Noch ist Geld auch und gerade für die Mittellosen der Wert und das Maß aller Dinge – aber dies ist ein Thema für eine Erörterung zu einem späteren Zeitpunkt.

Wie habe ich mir denn nun dieses „Rotthauser Wohnzimmer“ vorzustellen (übrigens nicht zu verwechseln mit dem Kulturort „Wohnzimmer“ in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kae!) Manchem Rotthauser unter den

isso.-Lesern wird der Konfirmandenraum in der evangelischen Kirche an der Steeler Straße ein Begriff sein – diesen erreicht man, indem man längs, und zwar auf der rechten Seite des Kirchenschiffs, jenem folgt, bis sich eine Tür auftut, die zum „Rotthauser Wohnzimmer“. Auch den Schauspielern der Passionsspiele ist dieser Ort noch ein Begriff. Jetzt würden sie allerdings staunen – ist er doch mit viel Einsatz und Liebe zum Detail in einen wirklich als Wohnzimmer gestalteten Raum verwandelt worden.

Bei meinem Besuch dort lockte das Wetter an die frische Luft, und so saßen wir draußen an flexibel erweiterbaren und leicht transportierbaren Tischen. Eine gute Idee, stießen doch im Laufe des Nachmittags immer mehr Menschen zu diesem zweimal pro Woche angebotenen Treffen. Es gab Kaffee, Kuchen und Knabbergebäck und jede Menge interessanter Gespräche. Plötzlich zog eine

Dame ein paar Blätter aus ihrer Tasche, selbst geschriebene Geschichten, die mit filigranen Zeichnungen ihrer Freundin illustriert waren, und wählte eine andere Teilnehmerin aus der Runde zum Vorlesen aus. Eine Geschichte über eine glückliche Ehe, über die Beziehung von Birgit und Jürgen, der aber doch etwas fehlte, das waren die Gespräche über das Wesentliche. Leider habe ich sie nicht in Gänze mitbekommen, beim nächsten Mal hat die Dame sie hoffentlich wieder dabei.

Wer Geselligkeit schätzt, die freundlich, zugewandt sowie entgeltfrei gestaltbar ist – es gibt ein Schweinchen für die Kaffee- und Kuchenspenden, in das man, wenn man mag, etwas hineinwerfen kann – ist hier genau richtig. Die Altersbegrenzung von 45 bis 65 Jahren ist eine Richtschnur, aber niemand, der jünger oder älter ist, wird abgewiesen!



Anzeige



nach stärker

nach billiger

nach besser



Hülpert & Co. - Gelsenkirchen

Wildenbruchstraße

Ruf 23554 55

Anzeige

Gardinen-Truhe

Raumausstattung

Fachgeschäft für:

- Gardinen & Dekorationen
- Gardinenpflege
- Sonnenschutz
- Sichtschutz
- Aufmaß und Beratung
- Fachgerechte Montage

Tel: 0209 / 416 55

Feldmarkstraße 126
45883 Gelsenkirchen-Feldmark



Blickwinkel

Situation Kunst zeigt
das Ruhrgebiet in der Fotografie

von Tibor Krauß

Mit der Schließung des letzten Bergwerks im Ruhrgebiet im Jahre 2018 geht die jahrhundertelange Geschichte des Kohlebergbaus in einer Region zu Ende, die sich neu zu erfinden sucht. Die Ausstellung „Umbrüche. Industrie – Landschaft – Wandel“ zeigt mit Fotografien von Rudolf Holtappel, Joachim Brohm, Bernd und Hilla Becher und Jitka Hanzlová vier verschiedene Blickwinkel auf das Ruhrgebiet damals und heute.

Ein großes Konvolut Fotografien von Rudolf Holtappel bildet den Auftakt und Schwerpunkt der Ausstellung. In den 1960er bis in die 1970er Jahre hinein hat der Fotograf den Wandel des Ruhrgebiets begleitet und abgebildet. Dabei beweist er ein gutes Auge für Bildaufteilung und klare Kompositionen; Industrieanlagen und Verkehrsinfrastruktur wirken auf seinen Aufnahmen monumental und scheinbar für die Ewigkeit gebaut. Es gelingt ihm auch, die verdichtete und durcheinandergewürfelte Struktur einer schnell gewachsenen Region in all ihren Facetten zu zeigen. Vom Großen ins Kleine, von der Industrie in den Alltag hinein entwickelt er vor allem ein Gespür dafür, den richtigen Moment einzufangen. Nicht distanziert, sondern mit einfühlsamem Blick auf seine Mitmenschen erfasst er den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel seiner Zeit.



Rudolf Holtappel: Luftschaft der Zeche Hugo, Gelsenkirchen-Buer, 1962

Richard Serras Film „Steelmill“ aus dem Jahre 1979 zeigt die Herstellung seiner circa sieben Tonnen schweren Stahlskulptur „Berlin Block for Charlie Chaplin“ in der Heinrichshütte in Hattingen in beeindruckenden Bildern und markerschütternder Akustik. Marco Kugels Film „Flüsse Täler Berge“ aus dem Jahre 2014 thematisiert die Schließung der TSTG-Schienenwerke Duisburg und die damit verbundenen Proteste.

Rudolf Holtappel (*1923 in Münster, †2013 in Duisburg) arbeitete als Fotograf und Bildjournalist für viele Zeitungen und Publikationen. Neben seiner Tätigkeit als Theaterfotograf für die Städtischen Bühnen Oberhausen nahm er an zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen teil. Da das Ruhrgebiet in seinem fotografischen Werk eine maßgebliche Rolle einnahm, führte ihn sein Weg oft auch nach Gelsenkirchen.

Ein Kontrast zu Holtappels Schwarz-Weiß-Aufnahmen stellen die Fotografien Joachim Brohms dar. Die Serie „Ruhr“ bildete in den 1980ern den Ausgangspunkt für sein künstlerisches Gesamtwerk, das sich an der sachlichen und dokumentarischen Herangehensweise der neuen amerikanischen Fotografie orientiert. Die Bilder sind in Farbe, doch

Anzeige

Markus Borutta
HEIZUNGSBAU · SANITÄR · KUNDENDIENST
MEISTERBETRIEB



Telefon: 0209 / 35 976 440

Fax: 0209 / 35 976 441

www.borutta-heizung.de

Ewaldstraße 6, 45892 Gelsenkirchen-Resse

seltsam farblos. Scheinbar nüchtern und distanziert zeigen sie die Ränder des städtischen Lebens. Doch hinter dem Sichtbaren scheint noch etwas im Verborgenen zu liegen; ein „Mehr“ an Inhalt und Ausdruck.

Die Werkgruppe „Industrielandschaften“ von Bernd und Hilla Becher ist bisher selten gezeigt oder publiziert worden und entspricht nicht den Erwartungen, die man mit dem Werk des Künstlerpaars verbindet. Denn hört man den Namen Becher, denkt man an Typologien industrieller Bauten in streng gerasterten Bildreihen, in denen das Motiv nach sachlichen Kriterien immer auf gleich nüchterne Weise eingefangen wird. Doch die Bechers nahmen als Vorbereitung ihrer dokumentarischen Reihen auch immer die Industrieanlagen im funktionalen und räumlichen Gesamtzusammenhang auf. So fotografierten sie auch die Eisenhütten der Gutehoffnungshütten I und II in Oberhausen im Zeitraum von 1963 bis 1972. Details der Anlagen treten in den Vordergrund, und im Wechsel dieser Nahaufnahmen mit Panoramen entfaltet sich eine kontrastreiche Landschaft großer Eigenwilligkeit und erzählerischer Qualität.

Jitka Hanzlovás Werkgruppe „Hier“ bildet den Abschluss der Ausstellung. Ihre Fotografien zeigen persönliche Eindrücke von Orten, die jedem im Ruhrgebiet aufgewachsenen Menschen vertraut wirken. Dieser Blick einer Künstlerin, die das Ruhrgebiet erst spät nach ihrer Flucht aus der damaligen Tschechoslowakischen Republik kennenlernte, zeigt, wie sehr sich diese Region im Wandel befindet. Denn die Momentaufnahmen wirken fragmentarisch und flüchtig; so als ob die Orte im nächsten Augenblick verschwunden sein könnten. Eine Landschaft des Unwirklichen in Umbruch.

Umbrüche Industrie - Landschaft - Wandel

Fotografien von Rudolf Holtappel, Bernd und Hilla Becher, Joachim Brohm, Jitka Hanzlová sowie Filme von Marco Kugel und Richard Serra

7. September 2017 bis 25. März 2018

Situation Kunst (für Max Imdahl), Museum unter Tage
im Parkgelände von Haus Weitmar, Nevelstr. 29c, 44795 Bochum

Begleitprogramm:

Sonntag, 8. Oktober 2017, 11 Uhr:

Jitka Hanzlová im Gespräch mit Irina Lammert
und Katharina Zimmermann

Sonntag, 15. Oktober 2017, 11 Uhr:

Podiumsdiskussion zur Fusion ThyssenKrupp mit Tata Steel
Eva Kerkemeier - IG Metall
Wilhelm Segerath - ThyssenKrupp-Gesamtbetriebsrats-Vorsitzender
Karsten Rudolph-NRW-MdL
Vertreter der Führungsebene von ThyssenKrupp

Sonntag, 22. Oktober 2017, 11 Uhr:

Die Gentrifizierung der industriellen Arbeitswelt:
Von der Industriekultur zur Kulturindustrie – und zurück?
PD Dr. Jens Wietschorke, München

Weitere Termine unter: www.situation-kunst.de

Anzeige

Die ganze Vielfalt virtuoser Klezmermusik

klezmer.welten

mehr als musik

Konzerte, Klezmer-Workshop, Tanzabend,
Begegnungen & Gespräche - international - u. a. mit

SA 21.10.	Konzert	Lerner / Moguilevsky [Arg.]
SO 22.10.	Mitmachen	Klezmerworkshop [bis 29.10.]
MI 25.10.	Mitmachen	Tantshoyz - Tanzabend
DO 26.10.	Konzert	Workshop-Dozent*innenkonzert
SO 29.10.	Konzert	Hulyanke-Session 2017
SA 04.11.	Konzert	Veretski Pass [USA]
SA 11.11.	Konzert	Abraham Inc. [USA]
SA 18.11.	Konzert	Yerushe [Frankreich/USA]
DO 23.11.	Konzert	Afile Galitsianer [Deutschland]
SO 26.11.	Konzert	Hamburg Klezmer Band [Deutschland]

TIPP!
Tickets sichern!

21.10. bis 26.11.17 in Gelsenkirchen

Tickets/VVK: Tel.: 0209 - 169 61 59, Mail: schloss.horst@gelsenkirchen.de
Komplettes Programm und weitere Infos: www.klezmerwelten.de

Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen | Stadt Gelsenkirchen | GELSENWASSER STIFTUNG AUS VERANTWORTUNG FÜR DIE REGION | Btj | U.S. Consulate General Düsseldorf

klezmer.welten 2017 ist eine Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen in Koop. mit dem Referat Kultur der Stadt GE

Das Ministerium für Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Visuelles Konzept/gestaltung © Dorra Com Design 2017

Anzeige

Wir stellen uns vor 111 Jahre Freimaurer in Gelsenkirchen

Sonntag, 19. November 2017, 14 Uhr
Munckelstraße 54, 45879 Gelsenkirchen

Freimaurer wollen durch die ständige Arbeit an sich selbst sich verbessern, ihre eigenen negativen Charaktereigenschaften ablegen und zu einer harmonischeren und gerechteren Welt beitragen in der Hoffnung, dass dieses positive Verhalten von anderen wahrgenommen und übernommen wird, damit die Welt für alle ein bisschen besser wird. Freimaurer sind auch ausdrücklich dazu aufgefordert, Vorurteile in ernsthafter Auseinandersetzung damit zu hinterfragen – denn nur so können wir eine Welt, in der Intoleranz, Homophobie und Ungerechtigkeit auftreten, wirksam und dauerhaft bekämpfen – nicht für uns selbst, sondern für eine bessere Welt für alle.

Erfahren Sie in diesem spannenden Vortrag im Logenhaus der Gelsenkirchener Freimaurerloge "Glückauf zum Licht" mehr zu Freimaurerei und ihrer Geschichte.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und gute Gespräche bei Kaffee und Kuchen.

Wir bitten um
Vor Anmeldung unter:
gzl@gzl574.de

www.freimaurer-gelsenkirchen.de



Flügel goldorange; 75 x 32 cm;
Öl, Eitempera und Acryl auf Holz; 1994



Ohne Titel; 60 x 40 cm; Ölpastell auf Amatepapier; 2017

Aus Gelsenkirchen in die Welt

Kunstbewegungen von hier nach anderswo
Adolphe Lechtenberg im Gespräch mit Astrid Becker

Teil 2

Adolphe Lechtenberg, gebürtiger Gelsenkirchener mit Erler Wurzeln, lebt heute als freischaffender Künstler in Mexiko-Stadt und Düsseldorf, hat aber die Verbindung zu seiner Heimat nie abreißen lassen. Erste Bekanntheit erlangte er als Schüler des Grillo-Gymnasiums. Dort fungierte er als Jesus bei der Abendmahlsszene auf dem Schulhof, eine Aktion, die als vermeintlich blasphemisch in die Schulannalen einging.

An dieser Stelle setzen wir das Interview aus Ausgabe #27, September 2017, fort.

isso: Disharmonien hier und anderswo

In Düsseldorf wurde es notwendig, Eigeninitiative zu entwickeln, zum Beispiel in Form eigener Ausstellungen, die aber nicht immer mit der Kulturpolitik der Stadt übereinstimmten. Es gab zum Beispiel am Kunstmuseum Düsseldorf ein sogenanntes Malhaus, das war ein Anbau, der eigentlich experimentellen Ausstellungen und jüngeren Künstlern als Plattform dienen sollte. Die Victoria-Versicherung wollte jedoch an dieser Stelle ein neues Gebäude errichten und das Malhaus abreißen lassen. Dagegen gab es in der Künstlerschaft erste Protestregungen, die durch den damaligen Kurator am Kunstmuseum, Stephan von Wiese, in vielfältiger Form unterstützt

wurden. Es gelang dann auch, andere Künstler dazu zu bewegen, im Malhaus zu arbeiten und damit dessen Erhalt zu sichern. Skulpturen entstanden dort und Bilder, die direkt auf die Wände gemalt wurden. Ich nahm Kontakt zu Joseph Beuys auf, und dieser realisierte eine Fettecke an der Stelle, an der Malhaus und Kunstmuseum räumlich aneinandergrenzten. Zu einer Ausstellung im Malhaus kamen dann an drei Tagen 7.000 Besucher, und zwei Tage danach war das Malhaus Geschichte. Platt gemacht mit all der Kunst, die darin war. Ein Riesenskandal.

Wer hat den Abriss veranlasst?

Entweder die Stadt oder direkt die Victoria. Jetzt befindet sich an der Stelle des Malhauses die Einfahrt zum Versicherungsgebäude. Es kam dann aber auch zum Krach mit dem damaligen

Museumsdirektor Hans Albert Peters, der gar nicht wollte, dass diese Aktionen zur Rettung des Malhauses stattfanden, das war ihm alles viel zu viel negative Publizität. Ich hingegen freute mich insbesondere für die junge Kunstszene über die – mediale – Aufmerksamkeit. Auch mit dem Kunstdezernenten kam es zu Disharmonien. Auch hier in Mexiko ist es nicht einfach mit dem Realisieren von Kunstausstellungen. Mein Versuch, das Goethe-Institut Mexiko für von mir konzipierte mexikanisch-deutsche Ausstellungen zu gewinnen, scheiterte bislang, obwohl ich mit den Goethe-Instituten in Rotterdam und Los Angeles, letztere hatten acht Düsseldorfer Künstler gezeigt, nur gute Erfahrungen gemacht habe. Im vergangenen Jahr hatte ich hier in Mexiko-City eine sehr gute Ausstellung, in einem Raum, der einer privaten Universität angegliedert ist. Die Direktorin des Kulturbereichs an dieser Universität, die sich an die deutsche Kulturvertretung wandte, wurde vom Institut nicht einmal einer Antwort gewürdigt.

Sie sollten dem Goethe-Institut diesen Artikel zukommen lassen. Ich möchte noch auf den Welt-schmerz kommen...

Ich leide dauernd unter der Welt, aber ich versuche, das nicht zu zeigen. Es gibt natürlich auch schöne Dinge, aus denen ich meine Energie beziehe, aber alles andere in der Welt ist finster, Grauen erregend und schrecklich. Ich leide sehr darunter. Mein Bildermalen ist eigentlich der Versuch, mich gegen diese Schrecklichkeit zu behaupten. Ich glaube an einen kommenden Atomkrieg...

Ich hatte Ihnen ja auch geschrieben, dass ich eine Zeit lang recht einzelgängerisch war in meiner Jugend und durchaus Schwierigkeiten hatte, mich anderen mitzuteilen, was sich dann änderte, als es zu den politisch-kulturellen Veränderungen kam, wodurch ich mich dann in einem anderen kulturellen Zusammenhang begriff. Da ist noch der Unterscheid zwischen von-der-Masse-abgrenzen, um nicht in ihr unterzugehen, und dem Absondern, aber ich sondere mich nicht mehr ab, wie in meiner Jugend geschehen, sondern möchte Menschen kennen lernen und mit ihnen in Kommunikation treten. Als Jungendlicher ist mir beides nicht so recht gelungen. Das kam dann erst mit den Jahren. Ich habe mich lange Zeit sehr zurückgezogen, zuhause in unseren Garten, unter den Birnbaum. Dort habe ich dann gelesen, und diese Lektüre war sehr wichtig für mich, eben unter anderem den „Gargantua und Pantagruel“ und einiges andere mehr. Die Äste des Birnbaumes wuchsen bis auf den Boden und schirmten mich total von der Außenwelt ab. Es war also eine Hortus conclusus-Situation, in der viele Konzepte und Gedanken entstanden, mit denen ich heute arbeite. In späteren Jahren brauchte ich dann den Austausch mit anderen Menschen, auch den Streit. Es gibt auch eine Widmung an diesen Garten.

Leben Sie allein?

In Düsseldorf ja, in Mexiko nicht.

Wie ist das mit dem Wandern zwischen den Welten?

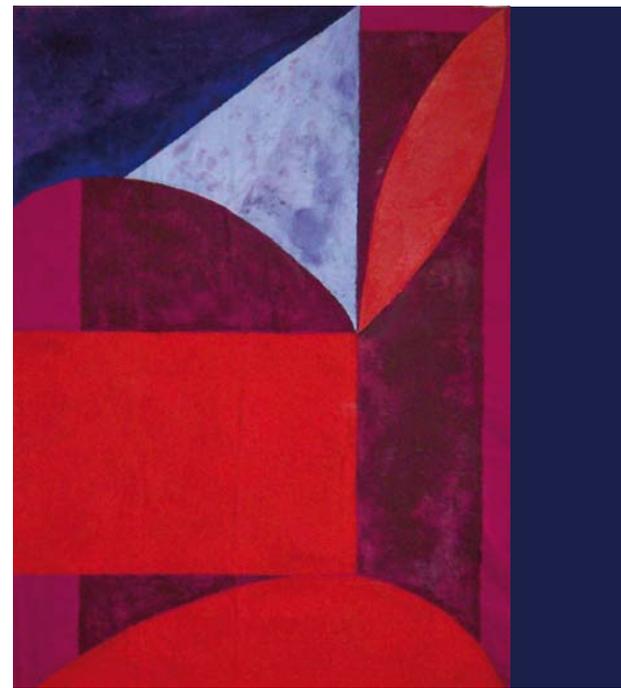
In Düsseldorf habe ich Freunde und Bekannte, aber dort bin ich eben alleine und versuche, dies produktiv für mich umzusetzen. Generell bin ich bestrebt, auch aus negativen Situationen heraus eine Produktivität zu entwickeln, eine Kreativität. Das ist zum Beispiel ein Lebenskonzept, denn ich habe keine Lust, mich von Dingen fertig machen zu lassen, von denen ich meine,

dass sie es nicht wert sind, sondern möchte da eine künstlerische Gegenkraft entwickeln. Man muss Ideen entwickeln, wie man aus belastenden Situationen wieder herauskommt, das ist natürlich anstrengend. Das ganze Leben ist anstrengend. Meine Bilder und Gedanken, von denen ich erzählt habe – diese zu erschaffen und zu entwickeln, war mit sehr viel Anstrengung und Arbeit verbunden. Das hat sich auch über sehr viele Gespräche entwickelt. Auch ein Bild macht man ja nicht einfach so, das ist eine sehr konzentrierte, anstrengende Tätigkeit. Was dabei entsteht, sieht oft leicht aus, und es ist auch gut so, dass es leicht aussieht, aber was dahintersteht, auch im Bereich von Theater und Film, ist letztendlich ein Riesenaufwand.

Und noch einmal die Leidensdimension und die Kunst. Frida Kahlo ist auch Farbe, aber auch Leid. Bei Ihren Werken, Herr Lechtenberg, wirkt alles so harmonisch und friedlich.

Ja, sie hatte ja auch einen furchtbaren Unfall, den ich nie hatte und auch nicht haben möchte. Das hat viel in ihrem Leben bestimmt und sie in ihrer ganzen Beweglichkeit stark behindert. Sie war schon ein sehr krankes Kind gewesen, das hat viel Einfluss gehabt, und nicht zuletzt dieser Machotyp an ihrer Seite, ihr Ehemann, Diego Rivera, ein großartiger Maler, dessen Bilder ich verehere. Aber die beiden waren wohl im Privatleben nicht immer freundlich zueinander, das hat dann die Leidensdimension sicher noch erhöht. Ich habe es auch nicht immer gutgehabt, aber das ist eben mein Privatleben, das nicht auftauchen wird.

Privatleben ist also nicht kunstfähig, aber Kunst entsteht doch aus dem ganzen Menschen?



Balance; 233 x 158,5 cm; Acryl auf Stoff; 2011

Kunstfähig auf jeden Fall. Aber es gibt eben Dinge, die bleiben privat, und es gibt die Dinge öffentlicheren Charakters. Die Werke sind natürlich aus dem ganzen Menschen, aber sie erzählen ja erst einmal auch etwas ganz Bestimmtes, sie erzählen nicht alle Erlebnisse, die ein Mensch gehabt hat, obwohl sie natürlich aus allen Erlebnissen komponiert sind. Das klingt jetzt paradox, stimmt aber. So wie sich die Erlebnisse in einem Werk reflektieren, sind sie eine Konzentration dieser Erlebnisse. Das Erzählen ist ja dann auch wieder eine ganz andere Ebene.

Gibt es noch etwas, das momentan noch ungesagt ist?

Nein, im Moment wüsste ich da nichts konkret zu benennen. Aber noch einmal zurück zu den Farben: →

Anzeige

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei
Ferdi. Pütz
 Feldmarkstraße 112
 45883 Gelsenkirchen
 Tel.: 0209 43504
 fleischerei.puetz@arcor.de




NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- natürlich besonders artgerecht
- natürlich ohne Antibiotika
- natürlich aus Freilandhaltung
- natürlich aus der Region
- natürlich ohne Gentechnik

Anzeige

Geschäftsführung:
 C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
 Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
 Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

Jeder Ort hat seine eigene Farbigkeit, und was ich in Mexiko an Farbigkeit gesehen habe, das entsprach sehr den Wünschen, die ich eher unbewusst in mir hatte, insbesondere, was das Arbeiten mit Farbe betraf. Was ich hier gesehen habe, erweckte in mir den Wunsch, auch hier zu arbeiten und aus dem ganzen Material, was man dann verinnerlicht, Bilder entstehen zu lassen. Mexikos Farbigkeit ist strahlender, kräftiger und vitaler. Das Verhältnis, das die Menschen hier zur Farbigkeit haben, ist ein ganz anderes, auch in der Volkskunst. Ich glaube, das Verwenden dieser Farben gibt nicht nur mir Kraft und Energie, sondern auch den Mexikanern und ihren Kulturschaffenden in dieser fatalen Situation, in der sie hier leben. Gegen diese ganze Korruption, gegen Gewalt, Verzweiflung und Notsituationen, die hier herrschen. Ich bewundere diese Menschen sehr für diese Arbeit.

Ein Zustand vergleichbar mit der Situation in Venezuela?

In Venezuela hat sich ein Diktator installiert, der sich als Roter verkleidet, aber in Wirklichkeit ein Faschist ist. Die Mexikaner leben permanent in einer korporativen Diktatur, das ist eine Diktatur, die von Parteien und gesellschaftlichen Verbänden bestimmt wird. Es ist hier definitiv keine Demokratie, jede Woche wird hier ein Journalist ermordet, der kritisch über die Regierung oder die Narko-Kartelle berichtet. Mexiko steht mit den Morden an Journalisten momentan weltweit wohl an erster Stelle, und der Blutzoll, der hier bezahlt wird, geht in die Zehntausende. Das ist ein permanenter Krieg, der hier im Gange ist. Und wenn deutsche Politiker Mexiko



Ohne Titel; 246 x 160 cm; Acryl auf Stoff; 2008; in der Ausstellung „Lebensläufe - von hier aus“; Kunstmuseum Gelsenkirchen, 2010

als Demokratie darstellen, tun sie dies in der Regel nur, um mit den hiesigen Politikern und Wirtschaftsleuten Geschäfte zu machen. Ich habe vor einiger Zeit einmal Romane aus der Zeit des 19. Jahrhunderts gekauft, die die Situation hier beschreiben, da hat sich nichts verändert, außer die Art des Schmuggelguts und die dafür zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel.

Ich brauche aber trotzdem beide Orte. Düsseldorf's Farbigkeit würde ich als submarin-grau bezeichnen, an diese Farbe muss ich immer denken, wenn es regnet. Im Übrigen umfasst mein Aufenthalt in Deutschland nicht nur Düsseldorf, sondern auch Gelsenkirchen und Köln. In Köln sind viele gute Freunde von mir beheimatet, und in Gelsenkirchen ist die Familie zuhause. Diese Stadt ist einfach mit vielen Emotionen besetzt, da ich dort aufgewachsen bin. Das sind Emotionen, die begleiten einen bis ans Lebensende, und die möchte ich auch gar nicht loswerden.

Ich werde auch wieder ins Kunstmuseum in Gelsenkirchen gehen, das war immer sehr wichtig für mich, dieses Museum. Wichtig sind mir aber immer auch Begegnungen mit Menschen und die Erlebnisse, die ich gehabt habe.

Ihre Botschaft an die Welt:

Ich kann nur hoffen, dass die Welt nicht so bleibt, wie sie momentan ist, weil ich sehr viele Dinge sehe, die wahrhaftig den Bach 'runtergehen. Und wir alle, die wir in kulturellen oder auch anderen Bereichen arbeiten und noch eine Hoffnung in uns tragen, sollten dieses Prinzip Hoffnung aufrechterhalten, um eine gelingende Welt zu schaffen.

Wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen für Ihren momentanen Deutschlandaufenthalt eine lebendige Farbigkeit!

» www.lechtenberg.kulturserver.de

Anzeige





sparkasse-gelsenkirchen.de

Wenn einem der Finanzpartner spontan mit einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit

Wenn's um Geld geht



Sparkasse Gelsenkirchen

INDIE SEPTEMBER

Herbstliche Hörtipps von Tobias Hauswurz

Dieser September war ein guter für die Musikwelt – aber zum Ende auch ein trauriger. Unser Autor Tobias Hauswurz hat eine ganz persönliche Auswahl der besten Alben des letzten Monats zusammengestellt und erinnert aus aktuellem Anlass an ein ganz Großes von 2016.



THE NATIONAL SLEEP WELL BEAST

The National machen es einem diesmal nicht leicht. Seit

„Sad Songs For Dirty Lovers“ von 2003 bekommen Kritiker bei jedem neuen National-Album sofort (mindestens) feuchte Augen. Bei „Sleep Well Beast“ dürfte das nicht passieren. Zumindest nicht sofort. Dabei ist eigentlich (fast) alles wie immer: Matt Berningers Bariton ist da, Scott Devendorf's fickeriges Schlagzeugspiel auch, die Gitarren der Dessner-Zwillinge klingen nicht zwangsläufig nach Gitarren, dazu Bläser, Streicher und das Fehlen vorhersehbarer Songstrukturen. Neu ist der Hang zum Elektronischen, vertrackte Beats hier, Soundteppiche da. Aaron und Bryce Dessner haben in letzter Zeit viel mit Justin Vernon (Bon Iver) rumgehungen – das hört man auch. Musikalisch ist „Sleep Well Beast“ auf jeden Fall eine sehr ambitionierte Weiterentwicklung. Das reine Gefühl bleibt dadurch aber etwas auf der Strecke.
Unbedingt anhören: *The System Only Dreams In Total Darkness, Turtleneck, Nobody Else Will Be There*



LCD SOUNDSYSTEM AMERICAN DREAM

Die Geschichte von LCD Soundsystem war eigentlich

schon zu Ende erzählt. 2011 stellt Produzent und Multiinstrumentalist James Murphy sein vielbeachtetes Bandprojekt ein. Lange hält er es nicht aus: 2015 gibt es wieder erste Konzerte, im August dieses Jahres erscheint dann mit „American Dream“ das vierte Album von LCD Soundsystem. Comeback-Platten sind ja in den seltensten Fällen eine gute Idee, in diesem Fall ist es eine großartige. Großartig, wie „Call The Police“ nach vorne strebt; großartig, wie sehr „Other Voices“ nach den Talking Heads klingt; großartig, die viel zu laut abgemischten Synth-Einschläge bei „How Do You Sleep“. „American Dreams“ ist jetzt schon eines der besten Alben des Jahres.

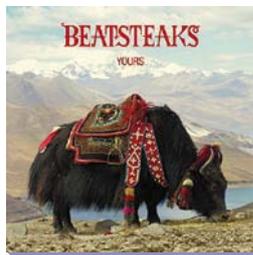
Unbedingt anhören: *How Do You Sleep?, Call The Police, Oh Baby*



CHARLES BRADLEY – CHANGES

Die längste Zeit seines Lebens ist Charles Bradley ein normaler Amerikaner. Geboren 1948, aufgewachsen in ärmlichen Verhältnissen in Brooklyn, Ausbildung zum Koch, Arbeit in der Kantine einer Psychiatrie. Irgendwann packt es ihn, er packt seine Sachen und geht auf Wanderschaft, arbeitet in den ganzen USA, mal hier mal dort. Erst 20 Jahre später kehrt er nach New York zurück, tritt immer öfter in kleinen Klubs als Sänger einer James-Brown-Coverband auf. Dabei wird er 2002 entdeckt und sofort unter Vertrag genommen. 2011, Bradley ist schon 63, erscheint sein Debütalbum „No Time For Dreaming“, es folgen „Victim Of Love“ (2014) und „Changes“ (2016). Der Inhalt: Soulige Wärme und ergreifende Texte von einem, der viel erlebt hat. Einer, der Soul mit jeder Faser seines Körpers lebt, vor allem aber mit den Stimmbändern. Dazu Musik aus einer anderen Zeit – spätestens seit „Changes“ wird Bradley gerne mit James Brown oder Otis Redding verglichen. Er hat sich viel Zeit gelassen mit der Erfüllung seines amerikanischen Traums. Aber – und irgendwie musste es so kommen – lange leben kann er ihn nicht. Im Oktober 2016 wird bei ihm Magenkrebs diagnostiziert. Bradley kämpft, spielt kurz nach der Diagnose schon wieder Konzerte. Doch im September ist der Kampf vorbei, der Krebs hat die Leber erreicht, und jetzt geht es schnell: Am 23. September 2017 stirbt Charles Bradley im Alter von 68 Jahren in Brooklyn. Ruhe in Frieden, Screaming Eagle of Soul.

Unbedingt anhören: *Changes, Nobody Like You, Change For The World*



BEATSTEAKS – YOURS

Punkbands beim Altern zuschauen macht keinen Spaß. Wie gut, dass bei den Beatsteaks (aus Berlin!) bisher keinem so richtig aufgefallen ist, dass es sie mittlerweile auch schon mehr als 20 Jahre gibt. Klar, viel hört man vom rohen Hardcorepunk des Debüts 48/49 schon lange nicht mehr. Die Ecken wurden über die Jahre abgeschliffen, an die Stelle von Punk trat Pop. Mit ihrem ersten Doppelalbum „Yours“ gehen die Berliner diesen Weg weiter. Herausgekommen ist sicherlich nicht das beste, dafür aber das heterogenste Album der Band. Auf „Yours“ ist Platz für alles: Experimente (Attack And Decay, Velosolex), typische Beatsteaks-Radio-Songs (Hate To Love, 40 Degrees), Freunde und Helden (Farin Urlaub, Deichkind, Jamie T) und Lückenfüller (Come On And Get Some, Fever).
Unbedingt anhören: *I Do, Attack And Decay, Hate To Love*

Anzeige

Diva Bavaria

oder: Warum nach München fahren? – Oktoberfest ist überall

von Roman Dell



„**L** in starkes Bier, beizender Toback und eine Magd im Putz, das ist nun mein Geschmack“ – soll Goethe einmal seinem Freund Schiller im Stillen anvertraut haben. So die Legende. Über Geschmäcker lässt sich bekanntlich nicht streiten. Soll man auch nicht. Schon gar nicht mit Goethe. Mit seinem Geschmack steht der große Dichter und Patriarch der deutschen Literatur (der, wie es scheint, ein großer Fan von bayerischen Mädchen, Bier und Oktoberfest war) keineswegs allein da. Rund sechs Millionen Menschen weltweit lieben dasselbe. Kaum ein deutscher Brauch ist im Ausland so beliebt und so bekannt, wie das Bayerische Oktoberfest, auch wenn manch ein Deutscher an dieser Stelle nur fassungslos mit dem Kopf schüttelt und sich immer wieder gereizt fragt, was dieser selbstgefällige Stamm in Ledertracht und seine komischen Trinksitten bitte schön mit der Kulturnation Deutschland verbindet?

Ich sage da nur, Pech gehabt, Freunde! Ihr könnt die Lederhosenträger mögen oder nicht mögen, sie als Landeier oder Hinterwäldler beschimpfen und Euch weiterhin gerne über ihre Sprache und Bräuche amüsieren, die Bayern aber auf keinen Fall ignorieren. Das bringt nichts. Überhaupt nichts. Im Rest der Welt wird Bayern geliebt und als „Old Classic Germany“ gefeiert, ob es Euch passt oder nicht. Ihr solltet Euch endlich damit abfinden, und zwar je schneller, desto besser.

Inzwischen haben auch viele Nicht-Bayern ihre Freude und ihren Spaß an dem lustigen Exportschlager aus dem Alpenland entdeckt und sind voll davon überzeugt, dass das Oktoberfest auf jeden Fall... zu Deutschland gehört. Eine Meinung, die auch ich inbrünstig teile.

Der Mauerfall hat Deutschland vereint... Das Oktoberfest tut das auch! Möchte ich jetzt einfach dreist behaupten, aber vielleicht habe ich mich diesmal doch ein wenig zu weit aus dem Fenster gelehnt. Eines lässt sich jedoch wirklich nicht abstreiten, dass dem lustigen Bayern etwas gelungen ist, woran viele vor ihm gescheitert sind. Nämlich die Sachsen, Schwaben, Franken, Preußen, Rheinländer, Friesen (und noch ein Dutzend andere germanische Stämme) dazu zu bringen, ihre jahrhundertalten Vorbehalte und Zank zu vergessen und in einem Bierzelt als eine DEUTSCHE NATION gemeinsam zu feiern. Ganze vier Wochen lang! Dann wird wieder gestritten und gehetzt, was das Zeug hält. Der Preuße gegen den Sachsen, der Ossi gegen den Wessi und alle gemeinsam... gegen Bayern. Gegen wen denn sonst? So sind wir Deutsche. Wir können und wollen es nicht anders.

So richtig „unter sich“ ist man als Deutscher auf dem Oktoberfest übrigens auch nicht mehr. Das größte Volksfest der Erde mit eigenen Augen zu sehen und dabei ein Maß „Helles“ zu

trinken, ist einem arbeitswütigen Japaner fünf von zehn Tagen seines gesamten Jahresurlaubs wert. Der Australier nimmt dafür sogar den monströsen 24-Stunden-Flug in Kauf. Selbst für den „Big Brother“ von jenseits des Teiches, der es mit der Kultur und Geografie der anderen Völker traditionell nicht so genau nimmt, ist „German Beer Festival“ inzwischen ein Begriff. Und das soll bei den Amis schon etwas heißen! Auch Italiener, Briten, Niederländer, Tschechen, Polen und Russen geben alles dafür, um die prallen Mieder und die legendäre Kunstfertigkeit unserer Bierköniginnen bewundern zu dürfen, wenn diese Walküren im Dirndl mit dutzenden Bierkrügen auf den Brüsten über die Wiesn huschen. Ein Fest für das Auge! Das schwöre ich Euch.

Was mich betrifft, so zählt das Oktoberfest bis heute zu den unvergesslichen Highlights meines Lebens. Genau genommen war dies die Reise nach Bayern selbst, die ich mit einem Nachtzug unternahm. Damals hatte ich gerade meine künftige Ehefrau Svetlana kennengelernt (eine blutjunge Moskowiterin, die wie ein Modell aussah – aber keins war) und beschloss auf der Stelle, meiner „Flamme“ nach München zu folgen, wo sie in Kürze ihr Studium begann. Bis dahin wusste ich kaum etwas über das Oktoberfest, geschweige denn, was man sich darunter vorstellen sollte. Mein gesamtes Wissen dazu stammte aus insgesamt drei Quellen, von denen nur eine wirklich vertrauenswürdig war. Aber alles der Reihe nach.

Meine allererste Begegnung mit dem Oktoberfest begann mit einem Satz, den ich als Jugendlicher in einer Arnold Schwarzenegger-Biographie entdeckte, die mein Vater mir von seiner letzten Dienstreise nach Moskau mitbrachte. Dort behauptete Skandalreporterin Wendy Leigh, dass Arnie als junger Mensch ein richtiger Raufbold gewesen sei und seine Fäuste auf dem Oktoberfest habe schwingen lassen, als der künftige Terminator in München lebte und trainierte, bevor seine Filmkarriere in den USA überhaupt begann. Dieser beiläufige Satz sorgte dafür, dass das Oktoberfest bei mir für immer in Erinnerung blieb.

Dann waren da noch die Berge von Illustrierten, die ich von den Freunden meines Vaters regelmäßig zu lesen bekam. Komplette Jahrgänge von Gala, Brigitte, Bunte, Freizeit Revue, Bild der Frau

oder Das Goldene Blatt, die mir beim Erlernen der deutschen Sprache helfen sollten. Sie zeigten männliche und weibliche Prominente in bayerischer Tracht, wie diese auf der Wiesen genüsslich Bier tranken, Small-Talk machten oder sich wild knutschten... und somit für neue Schlagzeilen und Gerüchte sorgten.

Als einzig verlässliche Quelle galt für mich nur das alte Buch aus der sowjetischen Schulbücherei, dessen akademischer Titel „Deutsche Lyrik des 18 Jahrhunderts“ nichts als pure Langweile und Frust versprach und alle Schüler vor mir abgeschreckt hatte. An den Inhalt des Buches erinnere ich mich nicht mehr. An seine schwarzweißen Bilder jedoch schon. Insbesondere an den einen Kupferstich, der einen älteren Mann mit seiner Frau auf der Wiesen zeigte. Darunter stand in gotischer Schrift klein geschrieben: „Ein deutsches Ehepaar in traditioneller Landestracht während des Oktoberfests“. Ein geheimnisvoller Satz, der nicht allzu lange geheimnisvoll blieb, weil mein Vater ihn noch am selben Abend für mich übersetzte. Das war schon alles. Alles was ich wusste.

Nach fast dreizehn Jahren in Deutschland war mein Wissen über das Oktoberfest noch immer auf demselben Stand. Zu meiner Schande und zu meinem Bedauern. Naiv wie ich bin, stellte ich mir das Oktoberfest als etwas Außergewöhnliches vor, ein Mega-Spektakel, das alles, was ich in Deutschland bisher gesehen hatte, in den Schatten stellte, und versprach mir jede Menge Spaß und Abenteuer davon. Auch hoffte ich, dadurch zwei Mücken mit einer Klappe zu schlagen. Nämlich sowohl München als auch einige Prominente aus den Illustrierten live zu sehen. Modern Talking-Star Dieter Bohlen oder Yvonne Catterfeld zum Beispiel, wenn die sich unter's Volk mischen.

 n Spaß und Abenteuer sollte es mir in Bayern in der Tat nicht mangeln. Schon die Abfahrt nach München begann wie eine Szene in einem Komödienfilm. Mein Nachtzug kam direkt aus Amsterdam und platzte aus allen Nähten. Jeder Zentimeter dort war mit lustigen Holländern belegt, die allesamt zum Oktoberfest wollten... und jetzt schon fleißig „übten“. Sie tranken Bier und gröhlten komische Lieder, die sich fast schon wie Deutsch anhörten, wenn man vorher nicht die Umlaute ä, ö und ü entfernt hätte. Wer also meint, Deutsch wäre ein Zungenbrecher, hat noch nie die „holandise spracke“ live gehört. Ich verate Euch etwas ...Nur Arabisch und Chinesisch sind schlimmer.

Mein Sitznachbar, ein junger Mann mit Kölsch-Akzent und strubbeliger Frisur, wollte ebenfalls dem Beispiel der Holländer folgen und ein wenig feiern, wenn auch ziemlich bescheiden. Er holte gerade eine kalte Bierdose aus dem Rucksack...

Als der Schaffner gegen Mitternacht auftauchte, hatte er keine Chance, seine Arbeit ordentlich zu verrichten. Der schmale Gang im Zug ähnelte einem verlassenem Schlachtfeld... der jetzt mit dutzenden „Alkoholleichen“ gepflastert war. Allesamt die betrunkenen „Oranier“, die wie Römer im Teutoburger Wald, kreuz und quer, auf dem Boden lagen und keine Laut mehr von sich gaben. Oktoberfest ließ grüßen.

Nur einer von ihnen schien die moralische Grundhaltung eines gesetzestreuen Europäers nicht gänzlich im Alkohol versenkt zu haben und ließ seine Fahrkarte rücksichtvoll aus der Gesäßtasche herausstehen, die inzwischen ein fetter schwarzer Fußabdruck seiner Kameraden „schmückte“, welche hin und wieder aufs Klo mussten. Völlig umsonst, wie wir gleich feststellten sollten. Denn der Schaffner gab auf und kehrte um.

Doch nicht alle Fahrgäste im Zug ließen sich von der ausgelassenen Stimmung und Freude des Oktoberfests anstecken, wie der rundliche Herr zum Beispiel, auf den die Beschreibung „der preußische Beamte ist eine Ehre, aber kein Vergnügen“ zutraf. Dieser „Spaßverderber“ warf dem jungen Mann missbilligende und empörte Blicke zu, sobald dieser einen Schluck von seinem Bier nahm, und machte aus Angst um sein Gepäck kein Auge zu. Ein komischer Typ. Wohl nicht der einzige in dieser Nacht, die mir so lang wie ein Leben erschien.

Als wir am frühen Morgen München Hauptbahnhof erreichten, war meine literarische „Sparbüchse“ bereits voll von diversen Lebensgeschichten, die mir jeder zugestiegene Gast hier, warum auch immer, anvertraute: von der traurigen Greisin, die von ihrem Ehemann verlassen worden war, bis zum fröhlichen Kaufmann, der von seiner Geschäftsreise nach Amerika schwärmte. Alles dabei.

 n Bayern angekommen, konnte ich auf einmal das Gefühl nicht mehr loswerden, mich plötzlich im Ausland zu befinden, mit dem Unterscheid, dass alle Bewohner hier Deutsch sprachen und verstanden... jedoch nur, wenn sie es wirklich wollten. Auch musste ich mein bisheriges Oktoberfest-Bild aus dem sowjetischen Schulbuch ein wenig korrigieren. Nicht jeder Münchener oder Münchenerin hier sah aus wie das alte deutsche Paar auf dem Kupferbild. Auch war Dirndl vor Ort keineswegs „Pflicht“. Dennoch war es überall zu sehen und präsent. Ja, die „Mägde in Putz“ bekam ich hier reichlich zu Gesicht. Und was für welche!

Was man auf den Straßen im Ruhrgebiet sonst nur zur Karnevalszeit sah, schien in München ein fester Bestandteil des lokalen Kolorit zu sein: Ein „deutsches Mädel“ in einem „deutschen Kleid“, sehr zur Freude von männlichen Besuchern, die vom Anblick der stattlichen Bayerinnen in engen Miedern und hübschen Röckchen (statt Sweatshirt und Jeans) nicht genug bekommen konnten.

„Diese bescheuerten Bayern mit ihren Dirndl und Traditionen! Das ist doch voll kitschig und ziemlich übertrieben!“ – würde jetzt einer von Euch sagen. Ich halte Dirndl dagegen für eine schöne Erfindung. Und praktisch ist das Ding übrigens auch noch. Es rettet jede noch so vor Fastfood verunstaltete Figur und lässt die Makel wie Vorteile aussehen. Kitsch hin oder her.

 e länger ich durch die Straßen Münchens schlenderte, umso mehr fühlte ich mich von dieser malerischen Stadt und ihren selbstbewussten Bewohnern fasziniert, die es tatsächlich fertigbrachten, aus der eigenen Existenz und Lebensart

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS Über 90 Jahre!

Strickling

Jetzt auf Facebook 

Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62

Neue Öffnungszeiten: MO - FR **durchgehend** 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

www.textilhaus-strickling.de



einen echten Kult und Verkaufsschlager zu machen und dem Rest der Menschheit damit geschickt den Kopf zu verdrehen, meine Wejnigkeit mit eingeschlossen. Ein Geschäftsmodell, das seines gleichen auf der Welt sucht.

Es war fast unmöglich, der idyllischen Schönheit dieses Fleckchens Erde zu widerstehen. Mir gefiel Bayern mit seinen niedlichen Souvenirläden und deren freundlichen Besitzern, die für eine Handvoll Münzen jedem Fremden die schönsten Erinnerungen an ihr Land in buntes Geschenkpapier einwickelten.

Und wenn man vor den prächtig geschmückten Schaufenstern der Modehäuser stand, die bayerische Landestracht in jeder Größe und Preislage zum Kauf anboten, fühlte man sich jedes Mal in die Haut eines Wanderers gesteckt, der das Mittelalter mit der Zeitmaschine bereiste. Ganz zu schweigen von den verführerischen Aromas der einheimischen Restaurants und Garküchen, die allesamt eine knusprige Schweinshaxe, leckeres Sauerkraut und das beste Oktoberfest-Bier der Welt, (dasselbe wie auf der Wiesn, nur viel günstiger) hochpriesen. Hier drehte sich alles nur um die Bayern und ihre Sitten.

So unterschiedlich diese Läden und Lokale in ihrer Art, Größe und Sortiment auch sein mochten, hatten sie trotzdem etwas gemeinsam. Die stille Botschaft, die sie ausstrahlten. Ihre schreienden Werbeslogans und Angebote bestärkten einen in dem Gefühl, sie seien nur als ein kleines Vorspiel für etwas Größeres gedacht, das der wahre Höhepunkt, die Krone des Ganzen, war: das Oktoberfest.

Als der Tag X dann endlich kam und wir uns mit Svetlana auf den Weg machten, war ich fest davon überzeugt, das Oktoberfest würde mich richtig umhauen. Doch es heißt nicht umsonst: Der Mensch denkt – Gott lenkt. Und dieser ließ gerade tonnenweise Regenwasser auf die Theresienwiese knallen. Der Boden war matschig, die Luft kalt und unsere Laune TOTAL im Keller. Ich betrat das Feld und erstarrte...

Statt des versprochenen Wunders sah ich nur ein Riesenrad, eine Turmrutschbahn, ein Rundkarussell und andere Attraktionen auf dem Gelände verteilt, das riesengroß und voller sich tummelnder Menschen war. Diese ließen sich grob in drei Gruppen einordnen. Jene, die sich gerade ein Getränk oder etwas zu Kauen holten, solche, die danach unbedingt zur Toilette mussten und sich in der endlosen Warteschlange in Geduld übten, und „Helden“, die unbedingt in den Hütten feiern wollten. Davon gab es 14 große und 15 kleinere. Die Warteschlangen dort waren die längsten von allen. Es dauerte eine Ewigkeit, bis man endlich drin war. Ich beneidete den Mut und den Optimismus der Leute.

Ansonsten standen Besuchern wie mir, die weder Geduld noch Lust hatten, zu warten, sämtliche Imbiss-Buden und Bierstände zur Auswahl. Dort bekam man seinen „Speis und Trank“ auch ohne gigantischen Wartezeiten.

Dabei stellte ich fest, dass die Zeit von Multikulti und Globalisierung inzwischen auch im konservativen Freistaat Bayern angekommen war. Und damit meine ich nicht Arbeitsmigranten oder Schwulengleichstellung, sondern deutsche Weißwurst, bayerische Leberkäse, Brezel, Leberknödelsuppe, Spätzle, Schweinshaxe und Sauerkraut, die hier mit ausländischen „Eindringlingen“ wie Pizza, polnischer Krakauer-Wurst, chinesischen Bandnudeln oder holländischen Pomes um ihren Platz „kämpfen“ mussten.

So hatte ich mir das Oktoberfest aber wirklich nicht vorgestellt! Wo blieb dieses Mega-Spektakel, das ich mir die ganze Zeit erhoffte? Das, was es hier zu sehen gab, war doch eher eine Art von Kirmes, wenn auch eine XXXL-Kirmes.

Dieter Bohlen und Yvonne Catterfeld bekam ich damals übrigens auch nicht zu Gesicht und musste mich am Ende mit einer 1-Meter-Wurst, Svetlanas Kuss und einem Maßkrug Bier trösten.

Meine Promis feierten (sofern sie überhaupt hier waren) ganz bestimmt in VIP-Festzelten.

Zurück in Gelsenkirchen, musste ich meinen Frust und Enttäuschung sofort bei meinem guten Freund Meik loswerden, der mich dann auf den Boden der Realität zurückholte. „Aber weshalb bist Du denn so enttäuscht, Roman? So ganz falsch liegst Du damit übrigens auch nicht. Das Oktoberfest war ursprünglich... eine Kirmes“, klärte er mich ruhig auf, als wir zusammen in der Bahn fuhren, während mein Gesicht dabei leicht verdutzte Züge annahm.

Eine kleine Recherche im Internet sorgte später für Wahrheit und Klarheit. Danach wusste ich, dass das erste Oktoberfest... eine Feier zur Hochzeit von Kronprinz Ludwig und Prinzessin Theresie war, deren Name auch die Wiese trägt. Dabei sollte nicht nur der Adel, sondern auch das gemeine Volk sich bestens amüsieren. Zu diesen Zwecken ließ der junge König großzügig Wein und Bierfässer, aber auch das eine oder andere Fahrgerät aufstellen, wozu damals traditionell das Karussell sowie die Schaukel oder „Schichtl“ zählte. Na, da haben wir es. Die Antwort darauf, weshalb das Oktoberfest und eine Kirmes sich optisch so ähnlich sind. Und zwar bis heute.

Danach bekam ich sofort ein schlechtes Gewissen. Was konnten die Bayern und das Oktoberfest für mein träumerisches Unwissen? Ich war an meiner Enttäuschung doch selbst schuld. Damit konnte ich gut leben und bin seitdem ein Bayern-Freund.

Was ich heute würde ich jetzt trotzdem nicht mehr machen: nur des Oktoberfestes wegen nach München fahren. Warum auch? Inzwischen sind um das größte Volksfest der Erde so viele Mini-Oktoberfeste und Oktoberfest-Nachahmungen entstanden, manche sogar in Ausland. Der erste Platz als „Raubkopierer“ geht natürlich an... China. Aber auch die Russen werfen jetzt gerne Bier statt Wodkagläser an die Wand, seit es in Moskau zahlreiche Bier-Restaurants nach deutscher Art wie etwa den „Bavarius Keller“ gibt, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wie Pilze aus dem Boden schossen. Unsere „kalten Freunde“ von damals finden „teutsche Mädels“ in „teutschem Kleid“ heute SEHR SCHÖN und SEHR GUT!

Aber auch in Deutschland und im Ruhrgebiet genießt das Oktoberfest inzwischen einen richtigen Kultstatus. Selbst auf Schalke gibt es seit drei Jahren eine Oktoberfest-Nacht-Veranstaltung. Dort gibt es Bier, Schweinshaxe und Wiesn-Hits bis zum Abwinken. Ab 12 Euro aufwärts ist man dabei. Und der halbe Ruhrpott schunkelt mit.

Und wer es noch günstiger und bequemer haben möchte, braucht nur, so wie ich, zu Hause zu bleiben. Unser guter Metzger vor Ort macht auch dieses Jahr bestimmt eine Oktoberfest-Straßenparty. Dann stellt er wieder die Holztische und Sitzbänke raus, schmeißt seinen Grill an, legt die Platte vom guten alten DJ Ötzi auf und verteilt Sauerkraut und Weißwürste. Ich werde mir auch eine holen, dabei einen Maßkrug Helles trinken und mir genüsslich sagen: Viva Bavaria! Warum nach München fahren? Oktoberfest ist überall!



Der 1978 in Schachty, der russischen Partnerstadt von Gelsenkirchen, geborene **Roman Dell** kam 1995 mit seiner Familie nach Deutschland. Nach dem Zivildienst in Gelsenkirchen begann er eine Ausbildung bei der Stadtverwaltung, wo er heute beim Referat Soziales tätig ist. Seine Gedanken zum Leben in Deutschland und Russland hält er seit 2000 auf Deutsch in Erzählungen fest.

➔ www.gelsenkirchener-geschichten.de/romandell



Paidakia stin sjara

Griechische Lammkotelettes

Zutaten

Für 4 Personen:

- 4 El gehackte Thymianblättchen (oder 1 Tl getrockneter Thymian)
- 1 Tl rosenscharfes Paprikapulver
- 6 El Olivenöl
- Salz
- 4 Lammkotelettes (à ca. 180 g)

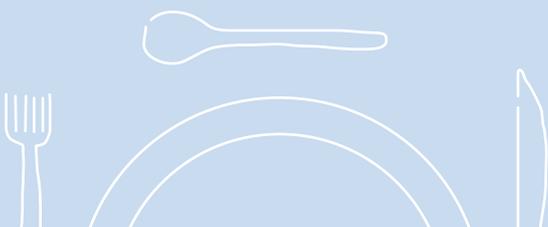
1. Thymian, Paprikapulver, Öl und 1 Prise Salz verrühren und die Lammkotelettes damit einreiben.

2. Zugedeckt mindestens 15 Min. bei Raumtemperatur marinieren. Ggf. in der Zwischenzeit ein Tzatziki herstellen.

3. Eine Grillpfanne erhitzen und das Fleisch darin von jeder Seite 1-2 Min. braten.

Dazu passt:

gebratene Oregano-Kartoffeln, Tzatziki, Weißbrot



Gebratene Oregano-Kartoffeln

Zutaten

Für 4 Personen:

- 1 kg festkochende Kartoffeln
- reichlich Olivenöl zum Ausbacken
- Salz
- 1 Tl getrockneter Oregano

>ggf. 1 Bio-Zitrone<

1. Die Kartoffeln waschen, schälen und in Pommes-ähnliche Stifte schneiden.

2. Reichlich Olivenöl in einer großen Pfanne (Tipp: Wok) stark erhitzen und die Kartoffelstifte darin knusprig braun braten.

3. Auf Küchenpapier entfetten und mit Salz und dem Oregano würzen.

Tipp: Je nach Geschmack Zitronenspalten zum Extra-Würzen dazu legen!



Die Gelsenkirchenerin **Natalie Frebel** ist Ernährungsexpertin und bietet u.a. Kochkurse mit vegetarischen und veganen Gerichten an.

fb.com/wirsindlecker

Anzeige

F

S

G

reunde der

tadtbibliothek

elsenkirchen e.V.

Infos:

stadtbibliothek.gelsenkirchen.de

facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring



Mein Freund der Baum

Kastaniensammeln mit der Kastanien-App

von Michael Voregger



Es ist wieder soweit, und die Blätter fallen von den Bäumen. Das heißt, es ist auch Kastanienzeit. In jedem Herbst liegen die Früchte der Kastanie, die stacheligen Kapseln mit ihrem glänzenden braunen Kern, in großen Mengen um den Baum herum und warten darauf, aufgehoben zu werden. Besonders nach einem kräftigen Wind oder einem Herbststurm ist der Boden mit ihnen übersät.

Mit den aufgesammelten Kastanien kann so allerlei angefangen werden. Neben der Verwendung für verschiedene Bastleien sind Kastanien ein nahrhaftes Futter für Waldtiere. Von den Förstern und den Tierparks werden sie nach dem Sammeln gerne angenommen. In der futterarmen Zeit werden sie an das Wild verteilt.

In der Großstadt wird es immer schwieriger, Kastanienbäume zu finden, aber natürlich gibt es auch dafür eine App, die Kastanien-App. Die wurde von ein paar Tüftlern ursprünglich für die Stadt Heilbronn entwickelt, aber inzwischen funktioniert sie auch für andere Städte, z.B. für Gelsenkirchen. Die Daten dazu liefert die städtische Statistikstelle.

In den Städten gibt es ein Baumkataster, das ist eine Liste, in der alle Bäume auf öffentlichem Grund im Stadtgebiet eingetragen sind. Hier bekommt auch jeder Baum eine Nummer. Digitale Baumkataster nutzen in der Hauptsache oder sogar ausschließlich GPS-Koordinaten für die eindeutige Standortbestimmung von Bäumen. GPS steht für „Globales Positionsbestimmungssystem“, dabei werden Standorte überall auf der Welt per Satellit ganz exakt bestimmt, also z.B. auch die Standorte von Kastanien in Gelsenkirchen.

Die Kastanien-App zeigt automatisch alle Kastanien in der Nähe des eigenen Standortes an. Man kann in die Karte hineinzoomen, und so lassen sich alle Bäume finden, die zu Fuß erreichbar sind. Es gibt noch ein paar Fotos der verschiedenen Kastanien-Arten, aber viel mehr liefert die App nicht. Sie soll vor allem spielerisch zeigen, was heute technisch möglich ist und wie man die vielen von der Stadt gesammelten Daten im Alltag verwenden kann. #OpenData, also „offene Daten“, ist hier das Zauberwort. Es bedeutet, dass die Daten unserer Stadt für alle offen zugänglich und nutzbar sein sollen.



Die kostenlose Kastanien-App gibt es für Android im **Google Play Store** und kann dort heruntergeladen werden. Das machen Deine Eltern sich gern für Dich.

Mit Kastanien basteln – das gehört zum Herbst einfach dazu!





KLEINER MANN, GROßER HELD

„Kiriku und die Zauberin“

Ein Gucktipp von Jesse Krauß

In einem afrikanischen Dorf liegt eine Frau hochschwanger in ihrer Hütte. Da ertönt plötzlich eine Stimme aus ihrem Bauch: „Mutter, gebäre mich!“ Die Mutter ist zuerst erstaunt, doch dann sagt sie: „Wenn ein Kind im Mutterleib schon sprechen kann, dann kann es sich auch selbst gebären.“ Und schon passiert's – im Nu ist der kleine Kiriku auf der Welt. Kiriku ist ein ganz besonderes Kind: er ist schlau und gewitzt und rennt so schnell wie eine Gazelle. Nur wachsen tut er nicht, er bleibt immer klein wie ein Baby.



Kirikus Mutter ist einigemaßen überrascht von ihrem Kind.

Die Leute in Kirikus Dorf haben große Sorgen, denn eine böse Zauberin namens Karaba hat nach und nach fast alle Männer des Dorfes entführt und in Holzfiguren verwandelt, nur Kirikus Onkel ist noch übrig. Dann versucht Karaba auch noch, die Kinder zu fangen und die Dorfquelle versiegen zu lassen. Doch Kiriku kann all ihre Pläne mit Witz und Schläue durchkreuzen. Schließlich macht er sich auf den gefährvollen Weg zu seinem weisen Großvater im Gebirge, denn nur der weiß, wie man die böse Zauberin endgültig besiegen kann.

Der französische Zeichentrickfilm „Kiriku und die Zauberin“ von Michel Ocelot war in Frankreich und auch anderswo ein Riesenerfolg und gewann viele Preise. Wer einmal in Kirikus afrikanische Märchenwelt mit ihren wunderschönen, farbenfrohen Bildern eingetaucht ist, möchte am liebsten gar nicht mehr raus, daher entstanden bereits

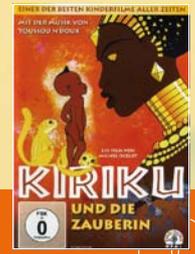


Mal wird der winzige Kiriku verspottet, mal als Held gefeiert.



Warum nur ist Karaba so böse? fragt Kiriku sich immer wieder.

zwei Fortsetzungen. In manchen Ländern wurde Kiriku allerdings verboten, weil einige Figuren im Film nackt herumlaufen. Dabei ist das bei bestimmten Völkern im heißen Afrika doch ganz normal!

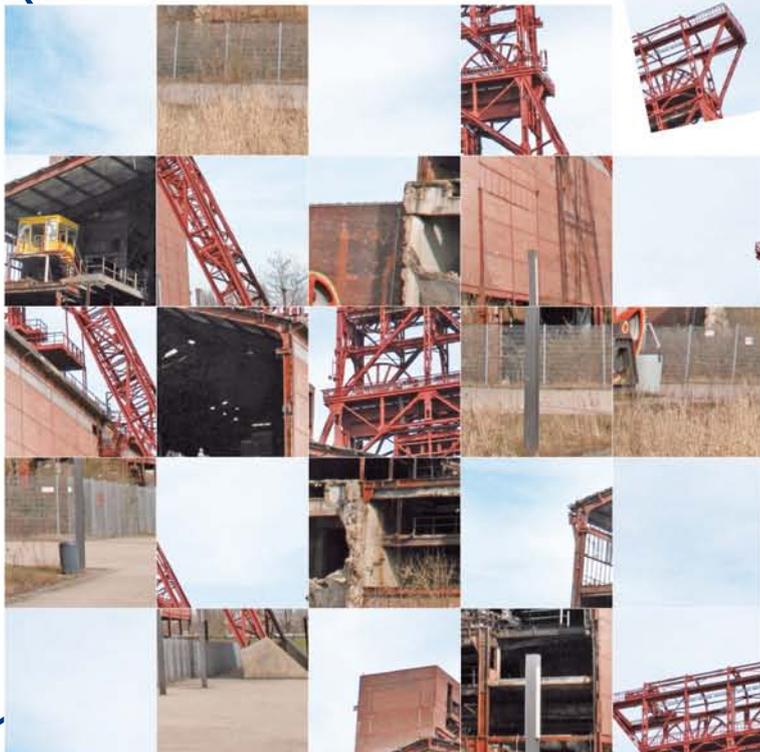


Kiriku und die Zauberin (1998)

Laufzeit: 74 min, FSK: ab 0

Regie: Michel Ocelot, Musik: Youssoun N'Dour

SCHNIPP SCHNAPP PUZZLE PUZZLE...



TATSACHE!

In Irland gibt es keine Schlangen.

Achtung Witz!

Treffen sich zwei Katzen.

Sagt die eine: „Du, ich hatte gestern 'nen riesen Muskelkater.“
Fragt die andere: „Und? Hast du seine Nummer aufgeschrieben?“

Finde den IGEL!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt, ein kleiner Igel! Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: dem Wohlfühlmagazin

ET 2167 9192 9191 9191 9191 9191 9191 9191 9191 9191



SO 01. OKT.

- 11 Uhr
Musikbrunch
Musiktheater (Foyer), 28 €
- 11 bis 19 Uhr
4. Esoteriktag
Ein Tag für Körper Geist und Seele
Wissenschaftspark, Munscheidstr.
VVK: 4 €, TK: 5 €
- 11 Uhr
„Wes Brot ich ess...“
Herbstfest zum Erntedank
Nicolai-Kirche, Eintritt frei
- 11:15 Uhr
Schubertiade
Nodelman-Quartett & Maria Kliegel
Hans-Sachs-Haus
- 12-18 Uhr
Herbstmarkt auf Hof Holz
Blumen-, Bauern-, Kunst-, und
Handwerksstände
Hof Holz, Braukämperstr. 80
Eintritt frei
- 12:45 Uhr
Sommerfest
von Sönke Wortmann nach dem
Roman von Frank Goosen.
D 2017 • 93 Min. • FSK: o. A.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €
- 13 bis 18 Uhr
9. Bauernmarkt
Käse, Kräuter, Äpfel, Gemüse.
Plus Ziege & Co!
Neumarkt und HKP
- 14 Uhr
Kreativwerkstatt
Von den Jahreszeiten inspiriert
wird gemalt und gebastelt.
SPORT-PARADIES
Badeparadiespreis Kinder

14 Uhr
**Doppelbock
und Dampfmaschine**
Führung incl. Dampfmaschine
kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt:
Parkplatz am Pfortnerhaus)
5 € (Kinder u. 12 J. frei)

18 Uhr
Comedian Harmonists in Concert
Musiktheater, 11-28 €

19:30 Uhr
Geir Draugsvoll
Abschluss des Akkordeonherbstes
werkstatt e.V., Hagenstr. 34
10 € / 5 €

MO 02. OKT.

18 Uhr
Offene Schlossführung
Führung zur Geschichte des Schlosses.
(Ohne Museumsbesuch!)
Schloss Horst, Turfstraße 21
Eintritt frei

18 Uhr und 20:30 Uhr
Sommerfest
> So 1. Okt.; 12:45 Uhr

DI 03. OKT.

11 bis 18 Uhr
Maus-Türöffner-Tag
Im Schloss Horst wird der alte
Dachstuhl aus dem 16. Jahrhundert
geöffnet. Mit Programm.
Schloss Horst, Turfstraße 21,
Eintritt frei

18 Uhr und 20:30 Uhr
Beuys
Doku von Andres Veiel
D 2017 • 107 Min. • FSK: ab 6 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

18 Uhr
MiR Goes Swing: The Rat Pack
Musiktheater, 11-41 €

MI 04. OKT.

10:30 Uhr
**Mein ziemlich
seltsamer Freund Walter**
Kindertheater von Sibylle Berg
Consol Theater
Kinder: 5 €, Erw. 7 €

18 Uhr
Jüdisches Leben live erleben
Sukkot-Laubhüttenfest
Neue Synagoge, Georgstr. 2,
45879 GE-Mitte, 5 €

19:30 Uhr
**Katharina von Bora –
mutig – eigenwillig – anders**
Szenische Lesung mit Schauspieler
Ulrike Brockerhoff
Kulturraum „die flora“, Eintritt frei

DO 05. OKT.

10:30 und 12:30 Uhr
Mein ziemlich seltsamer...
> Mi 04. Okt., 10:30 Uhr

17 Uhr
**Führung durch
die Neue Synagoge**
Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
Teilnahme kostenlos, Anmeldung
erforderlich: 0209 / 15 52 310

17 bis 20 Uhr
DRK-Blutspendetermin
Gesamtschule Berger Feld

19 bis 22 Uhr
Etienne Eben
Afrikanischer Gitarren-Pop
Rosi, Weberstr. 18, Eintritt frei

19 Uhr
**„Eine große Industrie in
einem kleinen Land“ – Teil 1**
Filme von 1921 bis 1988 zeigen
die Geschichte der eisenschafenden
Industrie in Luxemburg, die durch
„Zollverein“ und die „Gelsenkirchener
Bergwerks A.G.“ eine deutliche
Verbindung zum Ruhrgebiet hatte.
Leitung: Karlheinz Rabas, Heimatbund
GE Bergbausammlung Rotthausen,
Belforter Str. 20, 45884 GE-Rotthausen
Eintritt frei

20 Uhr
Open Stage
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten!

FR 06. OKT.

10:30 Uhr
Mein ziemlich seltsamer...
> Mi 04. Okt., 10:30 Uhr

18 Uhr
Musikalische Länderreise
Claudia und Ulla singen a capella!
Kunstkiosk, Nordring 33, GE-Buer

18 bis 20:15 Uhr
Philosophisches Café
Geld oder Seele? – Wie man dem
Kapitalismus mit Gelassenheit und
Optimismus begegnet;
Dozent: Dr. Torsten Reters
Linden-Karree, Hochstr. 40-44
5 €, Anmeldung erwünscht!

19:30 Uhr
Fifty-Fifty
Wunschkonzert-Show mit Christa
Platzer, Anke Sieloff, Joachim G.
Maaß und Sebastian Schiller
Musiktheater (kleines Haus), 24,50 €

20 Uhr
Drei Sekunden Island
Musik vom Wahlberliner aussen Pott
Wohnzimmer GE
Eintritt frei, Spende erbeten!

20 bis 02 Uhr
Rotthausener Musikknacht
5 Kneipen, 5 Bands: Bei Onkel
Hans, Tanja's Bierstube, Haus Steinfurt,
Haus Beckmann, Le Flair.
10 € für alle Gaststätten incl. 2
Freigetranke.

SA 07. OKT.

12 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
2 €, mit anschl. Bistobesuch: 5,50 €
Anmeldung erforderlich!

13 bis 16 Uhr
Krimittour Buer
Kriminalfall „Verraten und verkauft“;
Info: 0208 8470349 und
www.krimittour-ruhrgebiet.de
Treffpunkt: Polizeipräsidium GE-Buer
39 € pro Person

14 Uhr (Einlass: 13 Uhr)
Olé auf Schalke
10-jähriges Jubiläum „auf Schalke“
VELTINS-Arena, ab 24,90 €

15 bis 17 Uhr
Kräutertour de Ruhr
Riesen-Schachtelhalme und romantische
Gewässer mit Ursula Stratmann.
Ohne Anmeldung.
Treffpunkt: Parkplatz an der
Waldschenke, Ressestraße 50
20 €, incl Skript und Likörchen



17 Uhr
Sing & Pray Chorkonzert
25 Jahre Antonius Gospel Singers
Bleckkirche – Kirche der Kulturen
10 €, Reservierung: 0209 / 42226
www.antonius-gospel-singers.de

19 Uhr
40 Jahre MiR-Förderverein
Jubiläumprogramm
Musiktheater
38 €, FMT-Mitglieder 33 €

20 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
Wir rocken den Pütt!
Mit Good Vibration, der Classic
Rock Band aus dem Ruhrpott
Zeche Hugo (Schacht 2), Bröbweg
34, 45897 GE-Buer, 16 €

20 Uhr (Einlass: 19.30 Uhr)
Multi Culti Tablaio Flamenco
Flamenco mit Jessica Achten
(Tanz), El Conguito (Tanz),
Vicente Santiago (Gitarre) und
Yota Baron (Gesang).
Lalok Libre, Dresdener Str. 87
Eintritt frei
Reservierung: 0157 / 89 19 43 17

SO 08. OKT.

ab 9:30 Uhr
StrongDog
Hunde-Aktiv-Messe
Trabrennbahn in der Feldmark
Eintritt frei, www.strongdog.de

9:30 Uhr
Herbstlicher Spaziergang
Gehölze rund um Schloss Berge
Leitung: Dr. Rüdiger Stritzke
Treffpunkt: Schlossbrücke

Anzeige

Kreativ mit Queens

Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- ☀ Grabgestaltung
- ☀ Dauergrabpflege
- ☀ Garten der stillen Trauer
- ☀ Terrassen- und Pflasterbau
- ☀ Natursteinmauer / Zaunbau

- ☀ Innen- und Aussenbegrünung
- ☀ Gartenneugestaltung
- ☀ Gartenpflege
- ☀ Baumfällung / Baumschnitt
- ☀ ... und vieles mehr

Km
Q

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen

11 Uhr

Gelsenkirchen nostalgisch

Unterwegs mit der historischen Str.nbahn (Dauer ca. 3 Stunden)
Treffpunkt: Haltestelle „Musiktheater“ der Linie 302 (oberirdisch) in Fahrtrichtung Bochum
Erw.: 15 €, Kinder/Jugendl.: 10 €

12:04 Uhr

Mythos-Tour

Kohle, Knappen, Kumpel (Tour 3, mit dem Reisebus, Dauer ca. 3 Std.)
Treffpunkt: Hans-Sachs-Haus 29,04 € – inklusive (Pommes/ Currywurst/Getränk) zum entspannten Ausklang in einer Schalker Kultkneipe

12:45 Uhr

Paris kann warten

Regie: Eleanor Coppola. Mit: Diane Lane, Arnaud Viard, Alec Baldwin u. a. USA 2016 - 93 Min. - FSK: o. A. *KoKi im Schauburg Filmpalast* 5 € / 4 €

14:30 Uhr

Charlotte Salomon:

Der Tod und die Malerin

Ballett mit Gesang von Bridget Breiner und Michelle DiBucci
Musiktheater, 11-41 €

15 bis 18 Uhr

Zumba Party

des SV Horst-Emscher 08 e. V. Kultursaal der Horster-Mitte, Schmalhorststr. 1, GE-Horst

15 Uhr

KUNSTstoff-TextilART

Öffentliche Führung
Kunstmuseum, Teilnahme kostenlos



17 Uhr

Musik erzählt ... von Europa

Werke von W.A.Mozart, Michael Em Walter, Igor Stravinsky. Mit Yseult Jost (Klavier) und Domingos Costa (Klavier)
Kulturraum „die flora“, Florastr. 26, 45879 GE-City 14 €, erm. 10 €, VVK im HSH

17.45 Uhr

Kost.Probe: Mathis der Maler

Musiktheater
Eintritt frei

18 Uhr

30 Jahre Dirty Dancing Im Kino

Apollo Cinemas

19:30 Uhr

Hammer+3 – Die neue Staffel!

Orgeltrio trifft Saxophonwerkstatt, Hagenstr. 34, 10 €, erm. 5 €

20:15 Uhr (Ausverkauft!)

Hannes Wader

„Macht's Gut-Tournee“
Letztes Konzert im Ruhrgebiet!
Emscher-Lippe-Halle

MO 09. OKT.

18 Uhr und 20:30 Uhr

Paris kann warten

> So 08. Okt., 12:45 Uhr

19 Uhr

Tritt frisch auf! Tu's Maul auf!

Café Melange: Luther im Gespräch mit Peter Schütze
Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1 12 €

DI 10. OKT.

10:30 Uhr

Der kleine Prinz

Theateraufführung nach Antoine de Saint-Exupéry mit Markus Kiefer und Giampiero Piria
Kulturraum „die flora“
8 €, Schüler/-innen: 2 €

15 Uhr

Matisse – Bonnard

Vortrag: Dr. Gaby Lepper-Mainzer
Michaelshaus (großer Saal) 5 €

16 Uhr

Einsteigen bitte!

Eine Fahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt
Abfahrt: GE-City, Busbahnhof
Erw.: 16 €, Kinder (6-14 J.): 8 €

18 Uhr und 20:30 Uhr

Ich. Du. Inklusion. – Wenn

Anspruch auf Wirklichkeit trifft

Doku von Thomas Binn über fünf Grundschüler mit und ohne Unterstützungsbedarf.
D 2017 - 95 Min. - FSK: o. A.
KoKi im Schauburg Filmpalast 5 € / 4 €

19 Uhr

KonzertMEDitation

Klang und Stille mit Michael Gees (Klavier) und Anke Sieloff (Sopran)
Consol Theater, Kellerbar 9 €

Mi 11. OKT.

10:30 Uhr

Der kleine Prinz

> Di 10. Okt. 10:30 Uhr

10:30 Uhr

Die Leiden des jungen Werther

Jugendtheater nach Johann Wolfgang Goethe in der Fassung von Joachim Meyerhoff
Consol Theater, Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck
Jugendliche: 5 €, Erw. 7 €

19 Uhr

Pianissimo

Die Tastenlöwen schlagen zu!
Schloss Horst (Glashalle)
Eintritt frei

19:30 bis 21:30 Uhr

Alexander Bach liest

It's Nice To Go Trav'ling
C@fe-42, Bergstraße 7a

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER

**BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS**

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen

Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de



DO 12. OKT.

10:30 Uhr

Der kleine Prinz

> Di 10. Okt. 10:30 Uhr

10:30 Uhr

Die Leiden des jungen Werther

> Mi 11. Okt., 10:30 Uhr

N.N.

KUNSTstoff-TextilART

Spaziergang durchs Museum (Seniorenprogramm):
Kunstmuseum
Teilnahme kostenlos

19 bis 20:30 Uhr

Künstler sehen den 1. Weltkrieg

Dozent: Dr. Falko Herlemann
VHS, 5 €, Anmeldung erwünscht!

19 bis 21 Uhr

Dia-Schau Venedig

Abenteuer Lagunenstadt
Bildungszentrum
6 €, Anmeldung erwünscht!

21 Uhr

GEjazzt OPEN

Hauptsache, es groovt!
jazzART Galerie
Florastr. 28, 45879 GE-Altstadt
Eintritt frei, Hut geht rum

FR 13. OKT.

16 Uhr

SEGWAY-FÜHRUNG: Vom

Maritim nach Zollverein

Von Gelsenkirchen nach Essen.
Treffpunkt: Maritim Hotel
58 € pro Person (Für das Fahren der SEGWAYS ist ein Führerschein – mindestens Mofa – erforderlich)

17:45 Uhr

Kost.Probe „Mathis der Maler“

Besuch einer szenischen Probe
Musiktheater (Großes Haus)
Eintritt frei, Begrenzte Platzzahl

18 Uhr

Das Luther-Spektakel

Aufführung der Ev. Emmaus-Gemeinde zum Lutherjahr 2017
Hans-Sachs-Haus
15 € (bis 14. J. freier Eintritt)
inkl. Abendessen

19 Uhr

Radio Emscher Lippe

Comedy-Camp-Spezial mit Jürgen Bangert alias Elvis Eifel, Heinz Gröning, Benjamin Tomkins und Bastian Bielendorfer
Kaue, Wilhelminenstr. 176
Ausverkauft!

19 Uhr

Kunstversteigerung

Kunstwerke von heimischen und regionalen Künstlern ersteigern!
Kunstmuseum, Eintritt frei

19:30 Uhr

Juller

Jugendtheaterstück von Jörg Menke-Peitzmeyer. Gastspiel des Theater der Jungen Welt Leipzig
Musiktheater (Kleines Haus)
24,50 €

20 Uhr

Jahm!

Indiepop aus dem Ruhrgebiet
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei, Spende erbeten!

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)

Mercy Street

A Tribute to Peter Gabriel
Michaelshaus
Hochstr. 47, 45894 GE-Buer
VVK: 20 €, AK: 22 €, VVK-Stelle:
Hotel Buerer Hof, Hagenstr. 4

20 Uhr

Balkan Brass

Balkansambel (Slowakei)
Bleckkirche – Kirche der Kulturen
10 €, erm. 8 € (Kinder bis 16. J. frei)



20 Uhr

Rosani Reis Quintett

Rosani Reis (Vocal), Amoy Ribas (Percussion), João Luiz Nogueira (Gitarre), Márcio Tubino (Flöte, Saxofone, Percussion, Gitarre, Vocal), Trigo Santana (Bass), Noah Reis-Ramma (Piano)
Consol Theater, Kellerbar
VVK 15 €, AK 17 €, erm. 12 €

20 Uhr

Klangkosmos Weltmusik

Balkansambel, Slowakei
Bleckkirche – Kirche der Kulturen
10 €, erm. 8 € (bis 16 Jahre frei)

SA 14. OKT.

11 bis 18 Uhr

Schreiben im Museum

Ein Wochenende im Kunstmuseum (Treffpunkt: Museumsvorplatz)
45,90 €, erm. 31,60 €. Anmeldung erwünscht: 0209 169-4361

12 bis 15 Uhr

Lebendiges Ehrenamt

Stadtteilinitiativen stellen sich vor.
Neumarkt, GE-City

15 bis 17:30 Uhr

Mit Oma und Opa im Museum

Den Nagel auf den Kopf getroffen
Kunstmuseum, Teilnahme kostenlos, Anmeldung: 0209/169-4130

16 Uhr

Konzert mit Orgel und Klavier

Thorsten Wand und Gäste
Spirituelles Zentrum Kirche St. Anna, Kapellenstr. 12, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei

19 Uhr

Charlotte Salomon

> So 8. Okt., 14:30 Uhr

19 Uhr

Laloks „Abend der Songwriter“

Singer-/Songwriterin Hannah Stienen (19) aus Essen
Lalok Libre, Dresdener Str. 87
Eintritt frei, Hut geht rum

19 Uhr

O'zapft Dis – Oktoberfest

Irish Pub Consilium, Wanner Str. 1

19:30 Uhr

Poesie-Duell-Buer

Mit Dea Sinik und Tobias Reinartz
werkstatt, Hagenstr. 34
Eintritt frei, Spenden erbeten!

20 Uhr

Ballbreakers

„A tribute to AC/DC“
Kaue, Wilhelminenstr. 176
18 €

KFZ-KWIATKOWSKI GmbH
 KFZ / Karosserie- und Fahrzeugbau-Meisterbetrieb
 www.kfz-kwiatkowski.de

Und nun?
 ? ? ?

Wir helfen weiter!
 Wir beseitigen Ihren
Unfallschaden
 schnell und zuverlässig!
 Auch für Wohnmobile
 und Wohnwagen.
 Bei Unfallschadenauftrag
 kostenloser Ersatzwagen möglich!



Haldenstr. 58-60, 45881 GE-Schalke, Tel.: 02 09 / 49 83 81 - Fax: 944 32 46

20 Uhr
SocietyBe und Ryberski
 Musik, die Gehörgänge aufmischt
 Wohnzimmer GE

20 Uhr
Senay Duzcu
 Hitler war eine Türkin?! – Vorpremiere des neuen Programms
 Kulturraum „die flora“
 12 €, erm. 8 €; VVK im HSH

SO 15. OKT.

11 Uhr
Kunstpreis des BGK 2017
 verbünden, verknüpfen, verweben
 BGK Domizil, Bergmannstr. 53
 Eintritt frei

11 bis 18 Uhr
Neues aus der Anderswelt
 Ausstellung bis 19. November
 Atelier Klinger, Lanferbruchstr. 7,
 45899 GE-Beckhausen, Eintritt frei

11 bis 14 Uhr
Schreiben im Museum
 > Sa, 14.10. (11-18 Uhr)

11 und 15:30 Uhr
SEGWAY-FÜHRUNG:
 Durch den Nordsternpark
 Dauer: ca. 2 Stunden
 Treffpunkt: Heiner's im Nordsternpark,
 58 € (Für das Fahren der SEGWAYs ist ein Führerschein –
 mindestens Mofa – erforderlich)

12:45 Uhr
The Party
 Regie: Sally Potter. Mit: Kristin
 Scott Thomas, Timothy Spall,
 Patricia Clarkson, Bruno Ganz u. a.
 GBR 2017 • 71 Min. • FSK: ab 12 J.
 KoKi im Schauburg Filmopalast
 5 € / 4 €

14 Uhr
CONSOL-Tour für Groß und Klein
 kultur.ggebiet CONSOL (Treffpunkt:
 Parkplatz am Pfortnerhaus)
 8 € (Zwei Erw. + Kinder)

14 Uhr
SPORTIS Zirkus Club
 Mitmach-Zirkus
 SPORT-PARADIES

15 Uhr
Art Slam
 Kunst, Electric Music, Poetry
 Kunstmuseum, Eintritt frei

15 Uhr
**Wie kann man übers Wasser
 laufen, ohne sofort abzulaufen?**
 SeniorInnen der Volxbühne
 musizieren für Kindergartenkinder
 und ihre Familien.
 Consol Theater, Kinder 4 €, Erw. 6 €

16 Uhr
Chor- und Orgelkonzert
 Durufilé-Requiem; Essener Vocalisten,
 Friedrich Storfinger (Orgel)
 und Jörg Nitschke (Leitung)
 Propsteikirche St. Urbanus, St.-
 Urbanus-Kirchplatz 9
 Eintritt frei, Spenden erbeten

18 Uhr
MiR Goes Swing: The Rat Pack
 > So 3. Okt., 14:30 Uhr

18 Uhr
Hamlet
 Wiederaufnahme des Balletts
 von Cathy Marston
 Musiktheater (Kleines Haus)
 24,50 €

MO 16. OKT.

18 Uhr und 20:30 Uhr
The Party
 > So 15. Okt., 12:45 Uhr

19 Uhr
2. Sinfoniekonzert:
Reformation
 Werke von Hindemith, Johann
 Sebastian Bach, Felix Mendelssohn
 Bartholdy
 Musiktheater, 11-32 €

DI 17. OKT.

18 Uhr und 20:30 Uhr
Born to Be Blue
 Biopic von Robert Budreau über
 den Jazztrompeter Chet Baker.
 GBR 2015 • 98 Min. • FSK: ab 12 J.
 KoKi im Schauburg Filmopalast
 5 € / 4 €



19:30 Uhr
**Das zweite Trauma – das
 ungesühnte Massaker von
 Sant'Anna di Stazzema**
 Film über ein NS-Massaker in
 Italien in Anwesenheit von
 Regisseur Jürgen Weber
 Kulturraum „die flora“, Eintritt frei

19:30 Uhr
„Bellow Shakers“
 Akkordeonherbst mit Laurent
 Derache (Akk.) und Franck
 Camerlynck (Perc.)
 werkstatt e.V., Hagenstr. 34
 45894 GE-Buer, 10 € / 5 €

MI 18. OKT.

18:30 Uhr
**Frauenhaus – Mehr als ein
 Dach über dem Kopf**
 Jubiläumsfeier des Frauenhauses
 in Gelsenkirchen. Grußwort:
 OB Baranowski, Musik: Blasfe-
 min, Catering: Lalok Libre
 Kulturraum „die flora“, Eintritt frei

18 bis 20 Uhr
Gesprächsrunde:
Wie weiter nach der Wahl?
 Mit Wahlforschern und Politikern
 VA: Institut für Stadtgeschichte.
 Linden-Karree, Hochstr. 40-44
 Eintritt frei, Anmeldung erbeten

19 Uhr
Ückendorf und Wattenscheid
– zwei ungleiche Geschwister
 Zum 150jährigen Bestehen des
 Bahnhofs GE-Wattenscheid
 wirft dieser Vortrag einen Blick
 in Historie und Entwicklung
 der beiden Gemeinden in den
 letzten 200 Jahren. Referent:
 Andreas Halwer, Heimatbund GE
 „Café Kännchen“, Bochumer Str. 214
 45886 GE-Ückendorf
 Eintritt frei

DO 19. OKT.

10:30 Uhr
Infinity
 Kindertheater über einen bemann-
 ten Marsflug von Charles Way
 Consol Theater
 Kinder & Jugendl. 6 €, Erw. 8 €

17 Uhr
**Führung durch
 die Neue Synagoge**
 Spuren jüdischer Geschichte und
 Gegenwart in Gelsenkirchen /
 Schwerpunkt: Jüdische Feiertage
 Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
 Teilnahme kostenlos – Anmel-
 dung erforderlich!

20 Uhr
Carmela De Feo
 „Die Schablone, in der ich wohne“
 Kaue, Wilhelminenstr. 176
 19 €

FR 20. OKT.

10:30 Uhr
Infinity
 > Do 19. Okt., 10:30 Uhr

15:30 bis 16:30 Uhr
Zeit widmen
 Sinnliche Führung für Menschen
 mit Demenz
 Kunstmuseum, Teilnahme kos-
 tenlos, Telefonische Anmeldung
 erforderlich: 0209/169-4130

17 Uhr
Fußball-Bus on Tour
 Der Doppeldecker wird auch
 2017 zum „Fußball-Bus“ und
 fährt die wichtigsten Stätten
 dieser Sportart an.
 Abfahrt: VELTINS-Arena, P1
 Erw. ab 15 J.: 16 €, Kinder 6-14
 J.: 8 €, Gruppenpreise (ab 10
 Pers.) Erw. 14 €, Kinder: 7 €
 Kinder u. 6 J. fahren kostenlos.

17 Uhr
Talent-Schuppen
 Talente von 10 bis 14 Jahren auf
 der Bühne. Mit Thorsten Brunow
 und Alma Gildenast.
 Kulturraum „die flora“
 Eintritt frei

19 Uhr
War das jetzt Liebe?
 Szenen einer Ehe – klein, fein,
 heiter und gemein
 Ev. Gemeindezentrum, Schonnebe-
 cker Str. 25, 45884 GE-Rotthausen
 VVK 8 € (zzgl. 0,80 € VVK-
 Gebühr), AK 10 €; VVK-Stelle:
 Reisebüro Scholz, GE-Rotthausen

19 Uhr
Hamlet
 > So 15. Okt., 14:30 Uhr

20 Uhr
2nd Skin
 Indie-Pop-Rock aus dem Pott
 Wohnzimmer GE
 Eintritt frei, Spende erbeten!

20 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
Best of Poetry Slam
 Tom Schildhauer (Köln), Rainer
 Holl (Berlin), Jule Weber (Bochum),
 Hinnerk Köhn (Hamburg) plus die
 amtierende Vize-Stadtmeisterin.
 Moderation: Leonie Warnke
 Schloss Horst, Turfstraße 21
 9 €, erm. 7 €

20 Uhr
**Monsieur Ibrahim
 und die Blumen des Koran**
 von Eric Emmanuel Schmitt, live
 erzählt von André Wülfing
 Consol Theater, Kellerbar
 10 €, erm. 8 €

20 Uhr
Robert Alan
 „Live in mthrfckn Konzert!“
 Kaue, 15,80 €

SA 21. OKT.

10 bis 17 Uhr
**Radtour Nordsternpark-Bottrop-
 Zollverein-Nordsternpark**
 Treffpunkt: Heiner's Restaurant
 10 €, Anmeldung erwünscht!

11 bis 15 Uhr
Buio Omega: Ninjiana
 Schauburg Filmopalast



13 Uhr
„Rotthausen 1945“
 Kinopremiere des Films von
 Urs Kessler über eine wahre
 Geschichte aus Kriegszeiten
 Apollo Cinemas multiplex
 Willy-Brandt-Allee 55

19 Uhr
Die Zauberflöte
 Musiktheater, 11-41 €

19 Uhr
Dinnershow – A Tribute to ABBA
 Hof Holz, Braukämperstr. 80
 69 € (inkl. Sektempfang und
 4-Gänge-Menü)

19:30 Uhr
Hamlet
 > So 15. Okt., 14:30 Uhr

20 Uhr
8. Erler Oldie-Night
 Hauptschule Surkampstr. 29,
 45891 GE-Erle, VVK: 10 €, AK: 13 €

20 Uhr
Lerner/Mogulevsky Duo
 Eröffnung der klezmerwelten 2017
 Schloss Horst (Glashalle)
 VK 15 €, erm. 12 €; AK 19 €, erm. 15 €

20 Uhr
KA MA Quartet + Nippy Noya
 Consol Theater, Kellerbar
 VVK 13 €, AK 15 €, erm. 10 €

20 Uhr
Özcan Cosar
 Old School - Die Zukunft kann warten
 Kaue, 20,20 €

Laufende Ausstellungen



© Vanessa v. Wendt

15. Oktober bis 18. November 2017
1. Kunstpreis des BGK
 Arbeiten von Anabel Jujol, Siba-Maria Khodajari und Vanessa v. Wendt
 Domizil, Bergmannstr. 53, Sa 14-17 Uhr



© Heike Klingner

15. Oktober bis 19. November 2017
Neues aus der Anderswelt
 Grafik und Skulpturen von Heike Klingner
 Lanferbruchstr. 7, 45899 GE-Beckhausen
 geöffnet n. Vereinbarung: 0209 / 58 38 84



© Fondation Hindemith

22. Oktober bis 3. Dezember 2017
Paul Hindemith
 Einblick in das zeichnerische Werk
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Peter Reichenberger

26. Oktober bis 28. Januar 2018
Ohne Pinsel
 Malerei von Peter Reichenberger
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Kunstmuseum

bis 08. Oktober 2017
Sommer der Farben
 Ausstellung der „KinderKunstWerkstatt“
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© idur-photographie

bis 15. Oktober 2017
Portrait und Fashion
 Fotografie und Objekte
 ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Gudrun Kemska

bis 15. Oktober 2017
Gästezimmer: Subway
 Videoinstallation von Gudrun Kemska
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Christoph Lammert

bis 28. Oktober 2017
Aus heiterem Himmel
 Malerei von Christoph Lammert
 Eurasia & pilgrim.art, Bergmannstr. 32
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Lena Bengner-Müller

bis 4. November 2017
Lena Bengner-Müller
 Arbeiten in Acryl und Spachtel
 Kunstkiosk, Nordring 33
 geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Ulli Böhmelmann

bis 05. November 2017
KUNSTstoff-TextilART
 Kunstverein Gelsenkirchen e.V.
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Rainer Kleinschmidt

bis 10. November 2017
Rainer Kleinschmidt
 „2 Werbeblöcke“ – Malerei
 Werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
 Di-Fr 16-18 Uhr



© Schirin Khoram

bis 18. November 2017
I am...
 Sieben Positionen aus sechs Ländern
 Kutschenwerkstatt, Bochumer Str. 130
 Mi & So 15-18 Uhr, Tel: 01577 6327469



© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

bis 26. November 2017
Grafik des Informel
 Elf Grafiken des deutschen Informel
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© VIVAWEST

bis 23. Dezember 2017
Wandel is immer
 Wie die Zeche Nordstern zum Park wurde
 Nordsternturn, Nordsternstr. 1, 45899 GE-Horst
 geöffnet: Fr-Sa 11-17 & So 11-18 Uhr



© Kunstmuseum

bis 10. Januar 2018
Frisch restauriert!
 Präsentation neu restaurierter Werke
 Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
 geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

SO 22. OKT.

Ganztägig
Klezmer-Workshop
 Für Kinder, Jugendl. und Erw.
 Neue Synagoge, Georgstraße 2
 Infos und Anmeldung: schmitges@aol.com, 0177 / 6017686
 www.klezmerwelten.de

11 Uhr
Ballettmatinee
 Musiktheater, 8 €

11:30 Uhr
Paul Hindemith – Einblick in das zeichnerische Werk
 Eröffnung der Ausstellung
 Kunstmuseum, Eintritt frei

12:45 Uhr
Die göttliche Ordnung
 Regie: Petra Volpe. Mit: Marie Leuenberger, Max Simonischeck, Rachel Braunschweig u. a. Schweiz
 2017 • 97 Min. • FSK: ab 6 J.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

15 Uhr
Infinity
 > Do 19. Okt., 10:30 Uhr

18 bis 20 Uhr
Romantische Schlossführung
 Mit Kerzenschein und Kaminfeuer.
 Gewandungen gerne gesehen.
 Schloss Horst, Turfstraße 21
 21 €, erm. 18 €, Reservierung
 erford.: 0163 6038611 oder
 rotthauwe@gmx.de

18 Uhr
Comedian Harmonists in Concert
 Musiktheater
 11-28 €

MO 23. OKT.

18 Uhr und 20:30 Uhr
Die göttliche Ordnung
 > So 22. Okt.; 12:45 Uhr

DI 24. OKT.

10-12 und 14-16 Uhr
Herbstferien im Kunstmuseum
 24. Oktober bis 03. November,
 dienstags bis freitags, für Kinder
 zwischen 5 und 12 J.
 Kunstmuseum, Eintritt frei

17 Uhr
Premierenfieber:
 Mathis der Maler
 Musiktheater, Eintritt frei

18 Uhr und 20:30 Uhr
Final Portrait
 Biopic über Alberto Giacometti
 GBR 2017, 94 Min., FSK: o. A.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

MI 25. OKT.

10 bis 16 Uhr
Drachefest auf Schloss Horst
 Herbstferienprogramm für
 maximal 20 Kinder (6 bis 10 J.)
 Schloss Horst, Turfstraße 21
 8 € (für Bibliothekskunden: 5 €)
 Anmeldung: 0209 / 169-6131

19:30 Uhr
Tantshoyz
 Klezmer-Tanzabend mit Live-Musik
 Schloss Horst (Glashalle)
 VKK 12 €, erm. 10 €; AK 15 €, erm. 12 €

20 Uhr
Bodo Wartke: Was, wenn doch?
 Musiktheater; 24,25-35,25 €

DO 26. OKT.

20 Uhr
KÖnzt der Dozent*innen des Klezmer-Workshops
 Neue Synagoge Gelsenkirchen,
 Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
 VKK 12 €, erm. 10 €, AK 15 €, erm. 12 €

FR 27. OKT.

18:30 Uhr
Schabbes in der Synagoge
 Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
 Kostenbeitrag für den Imbiss: 5 €

19 Uhr
Dankgottesdienst
 Die Gelsenkirchener Karnevalisten
 feiern gemeinsam mit ihren
 befreundeten Vereinen einen
 Dankgottesdienst unter dem
 Motto „Hand in Hand“.
 St. Urbanus, Buer

19 Uhr
Hamlet
 > So 15. Okt., 14:30 Uhr

20 Uhr
Plebeian Love
 Acoustic Soul / SingerSongwriter
 Jazz aus Leipzig/Köln
 Wohnzimmer GE, Wilhelminen-
 str. 174 b, 45881 GE-Schalke
 Eintritt frei - Spende erbeten!

SA 28. OKT.

19:30 Uhr
Mathis der Maler (Premiere)
 Oper von Paul Hindemith.
 Anschl. Premierenfeier im Foyer
 Musiktheater
 13-48 €

SO 29. OKT.

11 Uhr
Reformhaus
 Reformationsfest im Rahmen
 von „500 Jahre Reformation
 – Evangelische Impulse im
 Jubiläumsjahr 2017“
 Adventskirche, Metterkampstr. 11,
 45896 GE-Scholven, Eintritt frei!



12:45 Uhr
Kedi - Von Katzen und Menschen
 Doku von Ceyda Torun über wilde
 Katzen in Istanbul sowie über die
 Menschen, die sich um sie kümmern.
 Türkei, USA 2016 • 79 Min. • FSK: o. A.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

15 Uhr
Auf den Spuren der Skulpturen
 Öffentliche Führung rund um
 das Kunstmuseum. Bitte an
 Regenschirm und wetterfeste
 Kleidung denken.
 Kunstmuseum
 Teilnahme kostenlos

16 Uhr
Dem Reformator sein Ständchen
 Konzert im Rahmen von „500
 Jahre Reformation – Evangelische
 Impulse im Jubiläumsjahr 2017“
 Altstadtkirche, Heinrich-König-Platz
 Eintritt frei!

17:30 Uhr
**Charlotte Salomon:
 Der Tod und die Malerin**
 > So 8. Okt., 14:30 Uhr

18 bis 22 Uhr
Halloween im Zoom
 Inmitten der faszinierenden
 Tierwelt warten schaurig
 schöne Erlebnisse und Überra-
 schungen auf kleine und große
 Halloween-Fans.
 ZOOM Erlebniswelt

18 Uhr
Hulyanke-Session 2017
 Abschlusskonzert
 des Klezmer-Workshops
 Schloss Horst (Glashalle)
 10 € - erm. 7 €

MO 30. OKT.

18 Uhr und 20:30 Uhr
Kedi - Von Katzen und Menschen
 > So 29. Okt.; 12:45 Uhr

DI 31. OKT.

18 Uhr
MiR Goes Swing: The Rat Pack
 Musiktheater, 11-41 €

18 Uhr und 20:30 Uhr
Auguste Rodin
 Biopic von Jacques Doillon
 FR, B 2017 • 121 Min. • FSK: ab 6 J.
 KoKi im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

MI 01. NOV.

18 Uhr
Luther gets the Blues
 Mark Gierling Band
 Matthäuskirche, Cranger Str. 81
 45892 GE-Erle
 10 €

Einsamkeitsbilanz

von Ilse Kibgjs

Mit dem Luftikus Herbstwind
Fenstertabus gebrochen.
Den Wahrsager Spiegel
um Lügen angebettelt.
Erinnerungsstaub
durch gedankliche Räume geschleust.
Stunden im Park
mit Tieren verplaudert.
Die Knopfdruckwelt
nach Menschen abgesucht.
Mit Fernsehgesprächspartnern
Stummfilmdialoge geführt.
Mit Büchern
tausend Leben gelebt.
In Endlos-Nächten
mit Sternen verhandelt.
Das Morgenrot
um Sonnen befragt.
Mit Kaffeeduft
an Lebensgeister appelliert.
Mit dem Luftikus Herbstwind
Fenstertabus gebrochen.





WIR SIND UNICBLUE. WIR SIND DER MELTING-POT!

Gelsenkirchen ist für viele Menschen die manifestierte Erfolgslosigkeit. Fachkräfteschwund, Auszubildendenmangel und Arbeitslosigkeit prägen die städtische Wirtschaftssituation.

UNICBLUE positioniert sich als lokalpatriotisches Familienunternehmen zum Standort Gelsenkirchen, schafft Arbeitsplätze, bildet seit Jahren Auszubildende aus der Region aus und bietet mit Experten aus den Bereichen Kommunikation, Messe, Digital und Handwerk eine professionelle Bandbreite.

Ein internationales Team, bestehend aus über 70 Mitarbeitern, ist an fünf Standorten weltweit vertreten. Das Ruhrgebiet ist unsere Heimat, die Welt unser Revier!

Weitere gute Gründe für Gelsenkirchen: www.unicblue.com

Made with ❤️ in Gelsenkirchen.

UNICBLUE
MARKE. KOMMUNIKATION. LEBEN.